34. Jahrgang. Dienstag, 2. Juni. Abend-Ausgabe.

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

Nr. 18927. Die „Danziger Zeitung" erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition, Ketterhagergasse Nr 4, und bei allen kaiserl. Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. Preis pro Quartal 3,50 Mk., durch die Post bezogen 3,75 Mk. — Inserate kosten für die sieben-gespaltene gewöhnliche Schriftzeile oder deren Raum 20 Pfg. — Die „Danziger Zeitung" vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen. 1891.

Telegramme der Danziger Zeitung.

Berlin, 2. Juni. (Privattelegramm.) In der heutigen Sitzung des **Abgeordnetenhauses** wurde das **Sperrgeldergesetz**, nachdem der Ministerpräsident v. Caprivi erklärt hatte, daß die Regierung die Commissionsvorlage annehme, in seinen einzelnen Artikeln **angenommen. Dagegen** stimmten **nur die Nationalliberalen** und ein Theil der **Freiconservativen**.

Konstantinopel, 2. Juni. (W. T.) Die **Entgleisung** des gestern hier abgegangenen **europäischen Zuges** erfolgte bei dem 116. Kilometer. Die Locomotive, der Tender, der Gepäckwagen und mehrere Waggons stürzten um. Dreißig Räuber mit einem griechischen Führer hatten die Schienen aufgerissen und die **Bahnwärter** sowie die Passanten, um eine Warnung zu verhindern, festgenommen. Durch den Unfall kamen nur mehrere leichte Verletzungen vor; ein Reisender wurde durch einen Flintenschuß schwer verwundet.

Politische Uebersicht.

Danzig, 2. Juni.

Einen überraschenden Verlauf

hat, wie schon in unseren heutigen Morgentelegrammen hervorgehoben ist, die Berathung der **Landgemeindeordnung** in der gestrigen Abgeordnetenhaussitzung genommen. Die Discussion der Abänderungen des Herrenhauses an sich verlief glatt und ruhig; es wurden nur wenige für das Herrenhaus durchaus annehmbare Modificationen getroffen. Bei § 48, Vertheilung des Stimmrechts in der Gemeindeversammlung, hatten die Conservativen die Wiederherstellung der früheren Beschlüsse des Abgeordnetenhauses — ortsstatutarische Regelung — beantragt; sie blieben aber in der Minorität. Nun sollte es zur Gesammtabstimmung kommen, und allgemein herrschte die Annahme, daß dieselbe zu einer nahezu einstimmigen Annahme des Gesetzes führen würde. Da erhob sich der conservative Führer Hr. v. **Rauchhaupt**, um zum allgemeinen Staunen die Erklärung abzugeben, daß seine Partei gegen das ganze Gesetz stimmen werde.

Man hat es freilich schon lange gewußt, daß diese Herren der Landgemeindeordnung nicht sonderlich gewogen sind und insofern bot der Einblick, den Herr v. Rauchhaupt in sein Herz gewährte, nichts überraschendes; aber die Offenheit, mit der dies geschah, machte die Scene pikant. Der conservative Führer unternahm einen letzten Schachzug, um das ganze Gesetz und — damit den Minister Herrfurth zu Fall zu bringen. Er zählte alle die Verschlechterungen der Regierungsvorlage auf, welche die Conservativen durchgesetzt hätten, aber nicht, um die Zustimmnng der Conservativen zu dem Gesetz zu beschönigen, sondern um zu erklären, daß die conservative Partei, weil ihre letzten Anträge abgelehnt worden, das Gesetz verwerfen würden, um — was er errathen ließ — das Herrenhaus zur nochmaligen Abänderung des Gesetzes und dann zur Ablehnung desselben zu ermuthigen. Minister Herrfurth erklärte, die Gründe des Herrn v. Rauchhaupt seien nicht einmal als Vorwände für das Votum der Partei anzuerkennen, er sei mit dem Gesetz zufrieden und werde für die Annahme desselben im Herrenhause eintreten. Abg. Rickert charakterisirte gebührend und mit großer Schärfe die Ausreden der Conservativen; Herr v. Rauchhaupt möge oratorisch noch so geschickt sein, aus schwarz weiß zu machen, verstehe er doch nicht. Die Freisinnigen würden auch jetzt noch für das Gesetz stimmen, weil sie die Reform für nothwendig hielten.

Herrn v. Rauchhaupts Schachzug verfehlte sein Ziel; mit 206 gegen 99 conservative Stimmen wurde das Gesetz in der Gesammtabstimmung angenommen. So ist denn eine Reform so gut wie geborgen, nach der man seit achtzig Jahren vergeblich verlangt hatte. Mit Genugthuung kann die freisinnige Partei auf ihre thätige Mitwirkung an dieser Reformarbeit zurückblicken; die conservative Partei aber hat eine eclatante Niederlage erlitten. Nicht nur, daß ihre gegen die Landgemeindeordnung gerichteten Pläne zu Wasser geworden sind, daß über ihre Köpfe hinweg eine wichtiger legislatorischer Schritt gethan ist, auch ihre Intrigue gegen den ihnen **so** wenig sympathischen „Zahlenminister" Herrfurth ist kläglich gescheitert. Herrfurth wird bleiben, erfolgreich, wenn auch mit einer anderen Majorität, wie der Minister Miquel. Die Conservativen aber werden auf dem Isolirschemel, auf den sie gerathen sind, von ihrem Wahne, als wären sie im Abgeordnetenhause für die Regierung noch unentbehrlicher als sonstwo, gründlich curirt sein.

Caprivis Erklärungen

sind gestern von den Schutzzöllnern und Zollinteressenten im Parlamente mit hellem Jubel aufgenommen worden. Aber doch hat wenigstens in einem Punkte Herr v. Caprivi den Herren widersprochen. Graf zu Stollberg hat bekanntlich im Herrenhause den Antrag auf Herabsetzung der Eisenbahntarife für Getreide eingebracht mit der Motivirung, daß die Landwirthe über Getreidevorräthe nicht mehr verfügten und daß sie also kein Interesse hätten, die Einfuhr des ausländischen Getreides zu verhindern oder zu erschweren. Herr v. Caprivi ist dagegen der Ansicht, es seien auch im Inlande noch große Vorräthe vorhanden, dieselben würden aber geheim gehalten und würden schon zum Vorschein kommen, wenn die Getreidezölle nicht aufgehoben oder ermäßigt würden. Graf Stolberg wünscht also nur eine Ermäßigung der Frachttarife, um die Getreidevorräthe billiger transportiren und also besser verwerthen zu können. Auch darin wird dem Grafen Stolberg von Herrn v. Caprivi widersprochen, daß eine unnatürliche Steigerung der Getreidepreise durch die Speculation, gegen welche Herr v. Caprivi von gerechterer Gesinnung erfüllt ist, als die Conservativen, zu befürchten sei. Nicht nur im Inlande sei Getreide genug vorhanden; im Auslande, in Nordamerika und Rußland, in Ostindien seien große Vorräthe, und da in Nordamerika und in Ostindien eine „unvergleichlich" gute Ernte in Aussicht steht, so seien alle diese Vorräthe für Deutschland disponibel. Nun werde zwar aus Ostindien und Amerika vorzugsweise Weizen eingeführt. Doch sei schon lange in Deutschland der Weizenconsum im Verhältniß zum Roggenconsum in der Zunahme begriffen, so daß auch der Weizen aus jenen Ländern zum Theil den Mangel an Roggen decken könnte. Mangel an Brodgetreide ist also nicht zu befürchten. Man vermißt nur die Erklärung, daß jetzt, wo von einer Ermäßigung der Getreidezölle nicht mehr die Rede ist, die Getreidepreise heruntergehen müßten. Aber nein! Dazu liegt gar kein Anlaß vor. Die Getreide- und Brodpreise — versichert der Ministerpräsident — stehen auf keiner beunruhigenden Höhe. Richtig! Die Herren Schutzzöllner sind in keiner Weise beunruhigt. 250 Mk. per Tonne Weizen ist ihnen gar nicht zu viel; sie lassen sich auch den Roggenpreis von 212 Mk. mit Vergnügen gefallen. Das consumirende Volk denkt darüber freilich anders! Und zu allem Ueberfluß stellt ihm Herr v. Caprivi ein weiteres Steigen der Getreidepreise in Aussicht. Der Weltmarkt, sagt er, hat eine steigende Tendenz, die Dauer verspricht. Da nun — immer nach der Ueberzeugung des Herrn v. Caprivi — Deutschland zur Zeit ungefähr den Weltmarktpreis zuzüglich des Zolles bezahlt, so wird es, d. h. so werden die deutschen Consumenten demnächst noch höhere Preise für Brodgetreide zu zahlen haben als bisher — natürlich auch an die Producenten für die bisher nach Herrn v. Caprivis Annahme verheimlichten Vorräthe.

Nach alledem war es eigentlich überflüssig, daß Herr v. Caprivi auch noch erörterte, ob eine theilweise Aufhebung des Getreidezolles nothwendig sei und ob dieselbe der brodessenden Bevölkerung zu gute kommen würde. Denn wenn weder Mangel an Brodgetreide noch eine Theuerung des Brodes zu befürchten ist, so hat die Regierung ganz recht, wenn sie von der Zollermäßigung absieht. Aber der Franzose pflegt zu sagen: Ce qui est bon, ne nuit pas. Das Gute schadet nie. Und deshalb erklärte der Ministerpräsident, die Ermäßigung der Getreidezölle würde durch das Steigen der Preise zum großen Theil ausgeglichen werden, so daß der ausländische Producent den Vortheil haben würde. Von Vortheil für den Consumenten wäre nur die völlige Aufhebung der Getreidezölle. Aber die ist natürlich unmöglich. Auf die vorlaute Frage: „weshalb?" antwortete Herr v. Caprivi zunächst mit einem Argument, welches nur die Verzweiflung eingeben kann: der Handel, also auch der Getreidehandel, beruht auf der Stetigkeit der Zölle. Man sieht, die Regierung hat auch Sachverständige gehört; wie Minister v. Bötticher neulich triumphirend erklärte, sogar einen Freihändler. Und diese Sachverständigen haben in Abrede gestellt, daß die Zollermäßigung den Consumenten zu gute komme. Heute constatirt die „Lib. Corr.", daß der Sachverständige, auf dessen Urtheil die Regierung sich stützt, ein Getreidehändler ist, der an der Spitze der Haussebewegung marschirt — und das sind die Autoritäten, auf welche die Regierung sich beruft, wenn es sich um das Interesse der — Consumenten handelt!

Die Erklärungen des Hrn. v. Caprivi haben **an der Berliner Productenbörse** sofort eine **Steigerung** der Getreidepreise hervorgerufen. Die Preise für Weizen und Roggen erhöhten sich gestern gegen Sonnabend um sieben Mark. Für Herbsttermine betrug die Steigerung 4 bis 5 Mk., auch Hafer wurde theurer. Auch auf die Fondsbörse wirkte die Ankündigung des Herrn v. Caprivi ungünstig ein. Wie die „National-Zeitung" berichtet, erblickt man in dem ganzen Verhalten der Regierung in dieser Frage ein Kennzeichen von Unsicherheit und Unentschiedenheit, welche eine bestimmte Richtung in der Behandlung und Lösung wirthschaftlicher Fragen überhaupt ausschließt und daher jedes Kalkül im Geschäftsleben erschwert. In dem Bericht des „Berl. Tagebl." von der Productenbörse heißt es:

„Die Ueberzeugung der Regierung, daß im Inland noch genügende Vorräthe vorhanden und große Quantitäten zur Einfuhr unterwegs seien, wird von einem sehr großen Theil der Interessenten nicht getheilt; auch die günstigeren Nachrichten über die zukünftige Ernte, welche der Regierung zugegangen sind, begegnen vielfachen Zweifeln, wie dies die Thatsache an sich beweist, daß die Getreidepreise heute so stark gestiegen sind. Die Weltmarktpreise sind im Vergleich mit den hiesigen Notirungen trotz ihrer heutigen Steigerung so hoch, daß Erhebungen für hier ganz ausgeschlossen sind."

Das Resultat des nationalliberalen Parteitages

ist eine äußerlich erfolgreiche Beschwichtigung des Streites, der in den letzten Tagen die Gemüther derart erhitzt hatte, daß von der einen Seite bereits offen mit der Möglichkeit einer Secession der anderen gerechnet wurde. Es ist der vermittelnden Taktik des Herrn v. Bennigsen gelungen, die Consequenzen des gefährlichen Conflictes zu verwischen, den das Vorgehen des Fürsten Bismarck in den „Hamburger Nachrichten" und sein Verlangen nach unbedingter Heeresfolge der Nationalliberalen für seine Bekämpfung des österreichischen Handelsvertrages angefacht hatte. Diejenigen, die wie die „Köln. Ztg." und die „Rhein. Westf. Ztg." dieser Parole folgen und die Partei gänzlich auf den Boden der Bismarck'schen Wirthschaftspolitik festlegen wollten, haben nicht Recht bekommen, aber auch diejenigen nicht, welche schon jetzt ein entschiedenes Eintreten für den österreichischen Handelsvertrag und gegen das Bismarck'sche wirthschaftspolitische System verlangten. Die gefaßten Resolutionen sind recht wohl geeignet, vor der Oeffentlichkeit den Schein der Einheitlichkeit der Partei zu wahren, denn sie wurden ja einstimmig gefaßt; im Grunde genommen aber bedeuten sie eben nichts, wie eine Beschwichtigung des Conflictes, ein äußerliches Verdecken der grundsätzlichen Differenzen, über welche nicht im entferntesten eine Einigung erzielt worden ist und welche also nach wie vor bestehen. Die Resolutionen stellen es auf dem Gebiete der Handels- und Zollpolitik jedem frei, sich zu verhalten, wie er will; man bleibt in der Partei, ob man nun für oder gegen den österreichischen Handelsvertrag, für Erhöhung oder Herabsetzung der Lebensmittelzölle stimmt. Das ist gut für den Zusammenhalt des Parteirahmens; aber was bedeutet dies in Wirklichkeit in einer Zeit, wo sich alles auf die wirthschaftlichen Fragen zuspitzt, wo der Brennpunkt der ganzen politischen Situation in der Handelsvertrags- und Zollfrage liegt? Solchen Fragen gegenüber gilt es, klar Stellung zu nehmen; statt dessen hat die nationalliberale Partei freiwillig die eine Hälfte durch die andere neutralisirt und damit schon jetzt Verzicht geleistet auf jede actuelle Mitwirkung bei der Gestaltung dieser für die ganze zukünftige Entwickelung unserer inneren Politik so eminent wichtigen Angelegenheiten. Denn wenn die eine Hälfte nein sagen kann, wo die andere Hälfte mit ja votirt, so ist das Resultat eben gleich Null.

Was die Stellung der Partei zu dem Fürsten Bismarck anlangt, so ist allerdings ein Abrücken derselben von dem Einsiedler von Friedrichsruh recht deutlich bemerkbar; die Resolution, welche die „unabhängige Haltung der Partei nach jeder Seite hin" betont, zielt unverkennbar nach dem Sachsenwalde. Man begnügte sich mit einem Telegramm an den Fürsten, welches diesen der unwandelbaren Dankbarkeit und Verehrung der Versammlung versicherte, worauf Fürst Bismarck der Partei dankte, „welcher das Vaterland für die Förderung unserer nationalen Politik zu besonderer Dankbarkeit verpflichtet ist." Im übrigen aber verdient es als besonders charakteristisch hervorgehoben zu werden, daß die Beschlüsse des Parteitages von einem württembergischen Mitgliede der Partei, Stockmeyer, der noch vor wenigen Jahren der Volkspartei angehörte, beantragt wurden. Die schwäbischen Nationalliberalen sind die ersten gewesen, welche sich weigerten, sich von dem Fürsten Bismarck gegen die Handelsvertragspolitik der Regierung ins Feld führen zu lassen. Mit solchen, den liberal gebliebenen Elementen der nationalliberalen Partei, werden auch die weiter links stehenden Liberalen gern Fühlung behalten, mit denen sich ja einst die ganze nationalliberale Partei laut Programm von 1867 „eins fühlte im Dienste der Freiheit".

Der Colonialrath

ist in Berlin gestern Vormittag 10 Uhr eröffnet worden und sofort nach Berathung der Geschäftsordnung in die Erörterung der ihm vorgelegten Fragen eingetreten. Von den die Baumwollen-Cultur, die Zulassung fremder Gesellschaften zum Gewerbebetriebe und die Concessionirung einer Eisenbahnlinie in Ostafrika betreffenden Fragen wurde jede einem besonderen Ausschusse zur Vorberathung überwiesen. Die Ausschüsse werden heute zur Berathung zusammentreten, die nächste Plenarsitzung findet morgen statt. Voraussichtlich wird auch an diesem Tage der Colonialrath vertagt werden.

Bergarbeiterbewegung.

Die Stille in der Bergarbeiterbewegung dauert an; an diesem Sonntag fanden nur zwei öffentliche Bergarbeiterversammlungen im westfälischen Revier statt. Die Noth unter den entlassenen Bergleuten soll außerordentlich groß sein; in einem ganzen Monat, vom 26. April bis 22. Mai gingen für die Unterstützungskasse nur 1000 Mk. ein, darunter 500 Mk. von August Bebel (3. Rate), 50 Frcs. vom socialdemokratischen Leseclub in Paris und 35,60 Mk. von einem Bergarbeiterverein in Böhmen. Die kleinen Strikes, welche dem großen Strike voraufgingen, haben größere Summen verschlungen, so daß also jetzt von den Zechen für die Unterstützungskasse nur geringe Beiträge eingehen. So kostet der Strike auf der Zeche „Trappe" 5030 Mk. Das Verbandsbureau des deutschen Bergarbeiterverbandes in Gelsenkirchen veranstaltet übrigens eine Statistik über die während dieser Strikeperiode gefällten Urtheile wegen Aufforderung zum Strike, Verächtlichmachung von Staatseinrichtungen, Aufreizung zu Gewaltthätigkeiten, Majestätsbeleidigungen. Augenblicklich beschäftigen die Errichtung von Consum-Vereinen die Leiter des deutschen Bergarbeiterbundes am allermeisten; die „Herren" reden den „Kameraden" vor, daß der Strike zum Theil deshalb verloren gegangen sei, weil viele Zechenverwaltungen durch die Drohung, ihren ausstehenden Arbeitern keine Waaren mehr aus den Zechen-Consumen zu verabfolgen, dieselben dazu gedrängt hätten, aus Noth die Arbeit wieder aufzunehmen. Die Verkaufsstellen des Consum-Vereins sind errichtet resp. in der Errichtung begriffen (Aplerbeck, Landskrone, Wattenscheid).

Die Delegirtenversammlung der italienischen Friedensgesellschaft,

die bekanntlich gegenwärtig in Mailand tagt, nahm die Anträge des Referenten an, eine Commission von 3 Mitgliedern zu ernennen, welche einen internationalen Congreß in Rom vorbereiten und eine Resolution feststellen soll, wonach den Legislativen die Entscheidung über Krieg und Frieden zugesprochen werden soll. Der Congreß soll die Nothwendigkeit betonen, daß die Friedensgesellschaften sich mit der socialen Frage beschäftigen, daß die Deputirten am internationalen Parlament theilnahmen und auf demselben die Abrüstung und schiedsrichterliche Austragung vertreten. Schließlich wurde der Antrag angenommen, die Regelung der italienisch-amerikanischen Streitfrage dem internationalen Institut in Genf zu überweisen.

Aus dem Vatican.

Am Sonntag wurde im Vatican ein Consistorium abgehalten, welches um 10¾ Uhr begann. In demselben ernannte der Papst den apostolischen Nuntius in Paris Monsignor Rotelli und den Erzbischof Gruscha von Wien zu Cardinälen und präconisirte 20 Bischöfe, wobei er eine Allocution hielt. Gutem Vernehmen nach bildete die Encyclica über die Arbeiterfrage den Hauptgegenstand der geheim gehaltenen Allocution. Derselbe soll sich dahin ausgesprochen haben, es sei sehr trostreich, daß die Regierungen in richtiger Werthschätzung der von der Kirche vorgeschlagenen Maßnahmen zu einer Mitwirkung an der Lösung der socialen Frage bereit seien.

Die Zustände in Corfu

scheinen sich wieder schlimmer zu gestalten. Zuverlässigen Nachrichten zufolge herrscht die Besorgniß, die Unruhen möchten sich wiederholen, wenn das Ergebniß der Untersuchung wegen der Ermordung des Mädchens bekannt würde. Die Regierung trifft entsprechenoe Maßnahmen und beabsichtigt, die Garnison zu verstärken. Vorläufig herrscht tiefste Ruhe.

Arbeiterbewegung im Auslande.

Aus **London** wird von gestern telegraphirt:

„Die **Angestellten der Omnibus- und Pferdebahn-Gesellschaften** halten heute Abend eine Versammlung ab, um ihre Forderung betreffs des zwölfstündigen Arbeitstages zu formuliren. Es sind für diese Woche an jedem Abend Versammlungen in Aussicht genommen, um die Angestellten zu organisiren. Ein Comité ist mit der Vorbereitung eines Strikes beauftragt, falls sich ein solcher als nothwendig erweisen sollte.

Der **Strike der Schneider** scheint weitere Ausdehnung zu gewinnen. Die Arbeiter von Westend beabsichtigen, ebenso wie die von Ostend, die Arbeit einzustellen. Es sollen bereits gegen 9000 Schneider und Schneiderinnen die Arbeit eingestellt haben."

In **Roubaix** haben die Arbeiter, welche die Arbeit wieder aufgenommen hatten, den allgemeinen Ausstand für heute beschlossen. Dieser Ausstand dürfte das Feiern fast aller Weberei-Arbeiter zur Folge haben.

In **Bilbao** dauert die durch den vorgestrigen Zusammenstoß der Strikenden mit der Polizeimacht hervorgerufene Erregung fort. Die herbeigeholten Truppenabtheilungen mußten wiederholt Gewalt brauchen, um die Menge zu zerstreuen.

Die asiatische Cholera

macht Anstalten, von ihren perennirenden Brutstätten in Indien und Arabien aufs neue durch ihr altes Ausfallsthor, das Rothe Meer und Aegypten, einen Vorstoß wider Europa ins Werk zu setzen. Aus den Küstengebieten des Rothen Meeres kommen Nachrichten, welche ein schnelles Umsichgreifen der Seuche in den dortigen, auf der tiefsten Stufe hygienischer Verwahrlosung befindlichen Sammelplätzen des Handels- und Pilgerverkehrs signalisiren. Die Gefahr muß wohl schon einen ziemlich bedenklichen Grad erreicht haben, wenn die ägyptischen Sanitätsbehörden, deren Gleichmuth in Bezug auf rechtzeitige Bekämpfung von Seuchen früheren Cholerainvasionen nicht unwesentlichen Vorschub geleistet hat, gegenwärtig die Einrichtung einer Quarantäne-Station in El Tor in Aussicht genommen haben, unter ausdrücklichem Hinweis auf die Verheerungen der Cholera in den Küstenstrichen des Rothen Meeres. El Tor ist der am weitesten nach Süden, auf der Sinaihalbinsel, gelegene Küstenplatz des Golfes von Suez.

Parnell und der katholische Clerus.

Wie „United Ireland" mittheilt, macht die katholische Geistlichkeit in ganz Irland die äußersten Anstrengungen, um die Parnell und seiner Sache treugebliebenen Anhänger zum Abfall zu bewegen. Wo diese Bemühungen zu keinem Resultat führen, wird den verstockten Parnelliten das Fegfeuer, sowie zeitliche und ewige Verdammniß angedroht. In einigen Diöcesen erhalten dieselben sogar nicht einmal das Sacrament, während sie wieder in anderen von der Kanzel herab als Mitglieder geheimer von der Kirche verdammten Gesellschaften verurtheilt werden. In den Kirchen in Belfast ist die Strafe Gottes auf sie herabbeschworen worden und in der Diöcese Meath wurden ihnen ihre Ostergaben zurückgesandt.

Und trotz alledem bleibt Parnell am Leben. Auf die eine oder die andere Weise gelingt es ihm, seinen Platz zu behaupten, und wo immer er auch in Irland erscheinen mag, sammeln sich Tausende um ihn, welche begeistert seinen Worten

lauschen. Der Grund für diese auffallende Erscheinung ist nicht überraschend. Es macht sich, schreibt ein Londoner Abendblatt, ein Gefühl der Auflehnung wider die Dictatur der Kirche in Irland bemerkbar. Haben die irischen Erzbischöfe den Erlaß des Papstes hinsichtlich des Feldzugsplanes außer Acht gelassen, so halten sich jetzt auch ihre früheren gehorsamen Anhänger nicht für verpflichtet, ihre Lehren in Hinsicht auf Herrn Parnell zu befolgen.

Abgeordnetenhaus.

92. Sitzung vom 1. Juni.

Vor Eintritt in die Tagesordnung erklärt

Ministerpräsident **v. Caprivi**: Erörterungen, welche am 27. v. M. in diesem Hause stattgefunden haben, haben die Frage, ob die gegenwärtigen Verhältnisse zu einer baldigen Herabsetzung oder Aufhebung der Getreidezölle nöthigten, zu einer so brennenden gemacht, daß die Staatsregierung sich veranlaßt sieht, die Erklärung abzugeben, es liege nicht in ihrer Absicht, die Herabsetzung oder Aufhebung der Getreidezölle beim Bundesrath in Anregung zu bringen. (Lebhafter Beifall rechts. Bewegung.) Seit Bedenken über den Ausfall der jetzt auf dem Halm stehenden Ernte laut wurden, hat die Regierung es sich angelegen sein lassen, zu erforschen, wie die Frage der Brodernährung sich im In- und Auslande stellen würde. Diese Recherchen nahmen einen ruhigen Fortgang bis zu der eben erwähnten Sitzung, bis wir sahen, eine wie hochgradige Aufregung ins Land getragen wurde, eine Aufregung, die uns die Nothwendigkeit klar machte, bald zu einer Erklärung gedrängt zu werden. Dazu kam die gleichzeitige Ermäßigung und Aufhebung der Zölle in einem Nachbarlande. Es liegt der Regierung ein sehr reiches Material vor, eine Menge von Aeußerungen sachverständiger Personen verschiedener Berufskreise. Indessen ich muß zugeben: all dieses Material würde einen ziffermäßigen Beweis für die Richtigkeit des Verfahrens der Regierung beizubringen nicht ermöglichen. Diese Zahlen sind zum Theil unsicher; sie beruhen auf Schätzungen; sie sind oft schon acht Tage, nachdem sie eingebracht sind, durch veränderte Verhältnisse unrichtig geworden. Aber trotz alledem hat die Regierung die feste Ueberzeugung gewonnen, daß von einem Nothstande im Lande zur Zeit nicht die Rede sein kann (Sehr richtig! rechts), und daß die gegenwärtigen Verhältnisse, Gott sei Dank! auch keine Aussicht dafür geben, daß es zu einem Nothstande kommen wird. (Sehr richtig! rechts.) Nicht einmal außergewöhnliche Maßregeln würden hinreichend motivirt werden. Wir haben in Betracht zu ziehen gehabt die kommende Ernte im Inlande. Daß sie keine gute werden wird, halten wir für wahrscheinlich, für ebenso wahrscheinlich aber, daß sie besser werden wird, als man noch vor 14 Tagen erwartet hat. Wir werden voraussichtlich, wenn nicht unerwartete Naturereignisse eintreten, eine Mittelernte haben; eine solche Mittelernte aber giebt keinen Anlaß zu dem Glauben, daß wir vor einem Nothstande stehen. Welche Vorräthe haben wir nun im Inlande? Das ist unendlich schwer zu schätzen. Diejenigen Leute, die etwa noch größere Vorräthe in Händen haben, sind naturgemäß wenig geneigt zu Offenbarungen; auf der anderen Seite ist es zweifellos, daß im Lande eine Unzahl kleiner Posten für den eigenen Bedarf vorhanden sind, die sich jeder Schätzung entziehen. Die Summe dieser kleinen Posten aber ist voraussichtlich größer, als im allgemeinen angenommen wird. Wenn wir also auch nicht verkennen, daß die Verhältnisse im Inlande so sind, daß sie nicht ausreichen, das Land zu ernähren, so sind wir auf der anderen Seite nicht besorgt. Wir haben hohe Preise für das Brodkorn; indessen auch diese Preise sind nicht so, daß sie uns beunruhigten. Wir haben seit 1850 in sieben Jahren Jahresdurchschnittspreise gehabt, die ungefähr auf der Höhe standen, auf der unsere Roggenpreise heute stehen. Wie steht nun das Ausland? Seit einer Reihe von Jahren hat Preußen aufgehört, ein Getreide exportirender Staat zu sein. Wir sind auf den Import angewiesen. Es frägt sich also: werden die Länder, die uns gewohnheitsmäßig bisher mit Getreide versehen, zur Zeit im Stande sein, den vergrößerten Bedarf zu decken? Wir glauben diese Frage bejahen zu müssen. Es kommen da in Betracht außer Oesterreich-Ungarn Rußland, Nordamerika und Indien. Die Nachrichten über den Erntestand in Oesterreich-Ungarn lauten ungefähr so wie unsere eigenen; die Rußlands im Norden weniger günstig, in der Mitte und im Süden dagegen scheint sich die Sache erheblich besser zu gestalten, als man noch vor Kurzem annahm. Gegründete Aussicht auf eine sehr gute Ernte haben Nordamerika und Ostindien. Daraus folgt, daß ein Theil dieser Länder im Stande sein wird, denjenigen Zuschuß zu leisten, dessen Deutschland bedarf. Die Nachrichten, die die Regierung aus Handelsplätzen eingezogen hat, gehen dahin, daß zur Zeit erhebliche Transporte nach Deutschland unterwegs sind. Es soll das, wie man mir sagte, eine Erscheinung sein, die alle Jahre eintritt, daß im Mai, Juni und Juli die Importe sich zu steigern pflegen. Es wird in diesem Jahre natürlich noch wahrscheinlicher theils durch unsere hohen Preise, theils aber durch Verhältnisse in jenen Ländern. Uns scheint es zweifellos zu sein, daß der nordamerikanische Markt in dem Bewußtsein, vor einer überreichlichen Ernte zu stehen, im Begriff ist, abzuschieben, was er aus vorjährigen Beständen noch übrig hat. Wir werden nach Wochen zählen können, bis das erste ostindische Getreide auf dem europäischen Weltmarkt eintrifft. Nun ist das, was aus Nordamerika und aus Ostindien auf unseren Markt kommt, vorherrschend Weizen, während es ja bekannt ist, daß in Preußen das Roggenbrod noch die Nahrung des größten Theils unserer ärmeren Klassen ist. Indessen auch in dieser Beziehung glauben wir keine großen Befürchtungen hegen zu müssen. Soweit wir die Sache übersehen können, sind in Rußland noch Roggenbestände, welche sich, wie es scheint, in den Händen einzelner reicher Personen befinden, die auf den Augenblick warten, wo es ihnen nutzbringend erscheinen wird, damit auf dem deutschen Markt zu erscheinen. Es ist ferner eine nicht erst jetzt beobachtete Erscheinung, daß in Deutschland der Weizenconsum im Verhältniß zum Roggenconsum zunimmt. Die Thatsache spricht dafür, daß wenn uns Roggen fehlen würde, ein Uebergang zu geringeren Weizensorten für diejenigen Klassen, die bisher Roggen gegessen haben, in nicht unerheblichem Maße möglich ist. Es kommt dann hinzu, daß die Marktverhältnisse in den sogenannten Nebenartikeln günstig stehen, so daß das Land, wenn es davon absieht, Roggen zu anderen Zwecken, z. B. zu Futterzwecken, zu verkaufen, und dazu diese Nebenartikel verwendet, wohl in der Lage sein wird, seinen Nahrungsbedarf an Roggen zu decken. Wenn nun die Verhältnisse so liegen, so entsteht die Frage: soll man nicht doch angesichts der Aufregung, die im Lande über diese Frage entstanden ist, sich entschließen, jetzt auf eine Herabsetzung oder Aufhebung der Zölle hinzuwirken? Aber was würde eine solche Aufhebung zur Zeit nützen? Die Frage, wie weit Zölle auf die Preisbildung einwirken, ist eine sehr complicirte und nicht mit so einfachen Worten, wie „das Ausland bezahlt den Zoll" oder „der Consument bezahlt den Zoll" abzuthun. Sehr schwer wird es im gegenwärtigen Falle sein, festzustellen, wie weit eine Aufhebung oder Herabminderung der Kornzölle auf Zeit geeignet wäre, die Kornpreise bei uns zum Sinken zu bringen. Wir haben in den letzten Tagen, wo in Folge der Sitzung vom 27. Mai sich in weiteren Kreisen der Glaube verbreitete, es würden die Zölle heruntergesetzt werden, die Erfahrung gemacht, daß in Nachbarländern, in Rußland, den Niederlanden ꝛc. die Preise anzogen. Das Ausland schickte sich eben an, von der ungewöhnlichen Lage, in der wir uns befinden, Nutzen zu ziehen. Es läßt sich nicht in Abrede stellen, daß der Weltmarkt, der ja unsere Kornpreise mit bedingt, im ganzen eine steigende Tendenz hat, und nach dem, was ich von Sachverständigen ersten Ranges gehört habe, neige ich mich auch dem Glauben zu, daß diese steigende Tendenz noch anhalten wird. Es werden verschiedene Gründe dafür angegeben. Der Eine sagt: Unser Kornhandel ist schon seit Jahren nicht weitsichtig genug gewesen, er hat mit falschen Voraussetzungen gerechnet, und er wird genöthigt sein, mit den Preisen in die Höhe zu gehen. Andere behaupten: Bei der steigenden Bevölkerung in der ganzen civilisirten Welt wird der Getreidebedarf immer stärker, und der Getreidebau hat damit nicht Schritt gehalten. Setzen wir nun die Zölle herunter, so ist nach meiner Ueberzeugung mit Sicherheit anzunehmen, daß die Preisermäßigung auf dem deutschen und preußischen Markte nicht der Heruntersetzung unserer Zölle gleichkommt. Seit einer Reihe von Wochen ist der Preis des Getreides in Deutschland gleich dem Weltmarktpreise — ich nehme hier den Londoner Preis als Weltmarktpreis an — plus den Zöllen. Wenn wir aber den Zoll aufheben, so ist mit Sicherheit vorauszusehen, daß ein Theil des Zolles an das Ausland fällt; man kann den Theil größer oder geringer taxiren, ein Theil aber fällt dem Auslande zu und nur ein anderer Theil würde den inländischen Consumenten zu gute kommen. Das Ausland also gehört jedenfalls zu den Gewinnern. Wie weit der inländische Consument zu den Gewinnern gehören würde, das ist zweifelhaft, um so zweifelhafter, je geringer die Herabsetzung ist und auf je kürzere Zeit sie beliebt würde. Die Regierung hat in reiflicher Erwägung aller dieser Verhältnisse sich davon überzeugt, daß mit einer mäßigen Herabsetzung der Zölle — also etwa das, was man ein Offenlassen bis zum Perfectwerden des deutsch-österreichischen Handelsvertrages nennen würde — nicht geholfen ist, sondern daß, wenn eine Ermäßigung der Brodpreise eintreten soll, wenn also unseren armen Mitbürgern geholfen werden soll, dann der Zoll auf Zeit ganz erlassen werden müßte. Das aber ist eine Maßregel, zu der die Regierung sich nicht entschließen kann.

Wenn wir also auf der einen Seite den Nutzen, der aus einer Herabsetzung oder aus einer zeitweisen Aufhebung des Getreidezolles entstehen würde, für einen fraglichen halten, so halten wir für ungleich weniger fraglich den Schaden, der aus einer solchen Maßregel entstehen würde. Darüber kommen die Sachverständigen des Handels, der Industrie und der Landwirthschaft überein, daß für eine gesunde Entwickelung dieser Erwerbszweige Stetigkeit das erste Erforderniß ist. Stetigkeit braucht der Handel. Wenn man aber die Zölle auf Monate hin- und herwirft, so ist eine solche ruhige Entwickelung gefährdet. Das solide Geschäft zieht sich vom Handel zurück, während die Speculation — und ich will dabei sagen, um nicht mißverstanden zu werden, ich halte die Speculation nicht für etwas Schädliches an sich, sondern für etwas an sich Nöthiges, sie muß die Bedürfnisse des Volkes vorhersehen, um ihnen nachkommen zu können; ich möchte sagen, die wilde Speculation prosperirt, ich wiederhole, der gesunde und solide Handel bedarf der Stetigkeit. (Sehr richtig!) Aehnlich liegen die Verhältnisse in Bezug auf die Landwirthschaft. Wenn die Regierung sich entschlösse, bei den Reichsbehörden eine Aufhebung der Getreidezölle oder wenigstens der Zölle für Brodgetreide auf Monate zu beantragen, und wenn dieser Antrag Folge hätte, könnten wir nach Ablauf der Frist sehr leicht in der Verlegenheit sein, das wieder einzuführen, was wir erst aufgehoben haben. (Sehr richtig!) Dann könnte eine Bewegung in der Bevölkerung entstehen durch Ereignisse, die sich im Augenblick nicht übersehen lassen, in noch höherem Grade wie jetzt. Nun haben aber die preußische Regierung und, soweit ich unterrichtet bin, die verbündeten Regierungen keineswegs im Sinne, zu einem Freihandelssystem in Bezug auf das Getreide überzugehen. (Hört, hört! Sehr gut! rechts und im Centrum.) Wir haben in Verhandlungen mit anderen Staaten uns entschlossen, zu einer gewissen Herabsetzung der Getreidezölle die Zustimmung zu geben, aber unter der Voraussetzung, daß wir da auf anderem Gebiete Gewinne machen. Ich bin nicht in der Lage, mich im Augenblick in dieser Beziehung zu äußern. Wenn irgendwo die Debatte auf den deutsch-österreichischen Handelsvertrag geleitet würde, würde ich wiederum in der Nothwendigkeit sein, auf eine Unterhaltung darüber nicht einzugehen und nur zu constatiren, daß ich die Behandlung dieses Themas zur Zeit auf das Aeußerste beklagen müßte. (Hört, hört!) Führten wir nun auf kürzere Zeit geringere Zölle ein oder schritten gar zu der Aufhebung der Getreidezölle, so müßten wir doch mit der Möglichkeit rechnen, daß am Ende dieses Termins der deutsche Markt mit ausländischem Getreide dermaßen überschwemmt sein könnte (sehr richtig!), daß dann unsere nächste Ernte in Verlegenheit wäre. (Lebh. Zustimmung.) Die französische Regierung hat in dieser Beziehung nach meiner Ansicht correct gehandelt, sie läßt diese Zölle erst vom August an fallen, also zu einem Termin, wo mit der dann beginnenden stärkeren Einfuhr die eigene Ernte schon concurriren kann. — Neben diesen auf dem Handel und der Landwirthschaft basirten Motiven hat die Regierung auch Motive politischer Art. Es ist ja nichts einfacher für die Regierung, als daß sie sagt: die öffentliche Meinung ist dafür, — wir würden vielleicht in allen Parteien dieses Hauses Stimmen für einen Schritt beim Bundesrathe, der auf Aufhebung der Zölle zielte, gewinnen können. Ja, wenn wir von dem Gesichtspunkte ausgingen, so wäre unsere Verantwortung allerdings leicht gedeckt. Ich bin aber der Meinung, daß eine Regierung dazu da ist, Verantwortung auf sich zu nehmen, wenn sie davon überzeugt ist, daß das, was sie will, zum Besten des Staates dient. Eine Regierung muß auch gegen den Strom schwimmen können (sehr gut!); und selbst, wenn der Strom der Agitation in Bezug auf diese Maßregel noch wachsen sollte, so traue ich uns zu, daß der Strom uns nicht auf die andere Seite bringen wird, so wenig wie manche andere Agitation uns schon aus der Richtung gebracht hat, die wir für die richtige gehalten haben. (Lebh. Bravo!) Wir haben ein warmes Herz für die armen Klassen. Aber auch in dieser Beziehung glauben wir recht zu handeln, wenn wir auf eine Herabsetzung oder Aufhebung der Getreidezölle auf einige Monate nicht eingehen. Wie weit würde sich denn der Brodpreis ändern, wenn die ganze Welt, der Zwischenhändler und der Bäcker — an sich auch Leute, die ihr gutes Recht haben, einen Gewinn machen zu wollen — von Hause aus wüßten: die Sache dauert nicht lange? Was würde dann eine Herabsetzung der Zölle, etwa auf die Hälfte, nützen? Wenn wir den Roggenzoll auf 25 Mk. für die Tonne auf vier Monate herabsetzten, so würde der Effect vielleicht der sein, daß das Kilogramm etwa zwei bis drei Pfennige billiger würde. Ich habe nicht den Glauben, daß diese Preisermäßigung in dem Preise oder in dem Gewichte des Brodes zum Ausdruck kommt. Ich glaube nicht, daß eine so unbedeutende und auf so kurze Zeit ergriffene Maßregel im Stande sein würde, den weniger bemittelten Klassen wirksam zu helfen. Ich glaube dagegen, wenn wir auf längere Zeit die Getreidezölle ermäßigen können, wie wir das im Laufe von Vertragsverhandlungen mit anderen Staaten ins Auge gefaßt haben, daß dann auf eine Reihe von Jahren, der ärmeren Bevölkerung mehr genutzt werden kann, daß Lohn und Brodpreise der Arbeiter sich besser stellen werden als jetzt. Wir werden dann, wie ich hoffe, die Verhältnisse dieser Klassen dauernd bessern, während wir jetzt im günstigsten Falle eine unbedeutende, kaum bemerkbare Verbesserung auf kurze Zeit haben würden. (Sehr gut! rechts.) Eine Herabsetzung oder Aufhebung der Getreidezölle wäre aber auch in handelspolitischer Beziehung für die Reichsregierung zur Zeit in so hohem Grade erwünscht, wie nur irgend möglich. Wir können nicht in große handelspolitische Actionen eintreten und sie mit Aussicht auf Erfolg durchführen, wenn wir anscheinend in unseren eigenen Anschauungen wechseln, noch ehe wir nur das erste Resultat solcher Actionen eingeheimst haben. Wir würden dem Auslande gegenüber als eine Nation erscheinen, mit der auf einen langen Zeitraum sich in solche Transaction einzulassen, bedenklich ist. Die Regierung ist sich ihrer Verantwortung in dieser Beziehung vollkommen bewußt, sie ist sich aber auch der Verantwortung bewußt, die sie tragen würde, wenn sie dazu mitwirkte, die handelspolitische Action, von der sie sich sehr viel für Staat und Reich verspricht, zu stören; und ich kann für meine Person sagen, daß ich eine solche Verantwortung auf mich zu nehmen nicht geneigt sein würde. Wir sind darauf gefaßt, daß man in der nächsten Zeit von vielen Seiten unser Verhalten mißbilligen wird. Indessen wir müssen uns das gefallen lassen, und wir werden es uns gern gefallen lassen, wenn, wie wir hoffen, das, was wir thun, dem Lande zum Segen gereichen wird. (Lebhafter Beifall rechts.)

Abg. **Rickert**: Es würde doch nur natürlich sein, wenn wir nach einer Erklärung von solcher ungeheuren Tragweite, die der Reichskanzler unter wiederholter Betonung des vollen Bewußtseins der Verantwortlichkeit, welche die Regierung trifft, abgegeben hat .... (**Präsident** unterbricht den Redner, er könne nach der Geschäftsordnung eine Debatte darüber nicht zulassen.) Ich bedauere, darauf nicht eingehen zu können, obwohl wir entschieden das Bedürfniß haben müssen, sofort in eine Discussion einzutreten. (Widerspruch rechts.) Aber da ich nicht sprechen darf, werde ich mich bescheiden müssen. (Sehr richtig! rechts.) Aber ein schwerer Mangel unserer Geschäftsordnung ist das immerhin. Jedenfalls bitte ich, daß die wichtige Erklärung ihrem Wortlaut nach uns noch heute zugehe, damit wir erörtern können, wie darauf zurückzukommen ist.

Abg. **v. Eynern** (nat.-lib.) bedauert ebenfalls, daß die Geschäftsordnung keine Debatte gestattet, hofft aber, daß jemand aus dem Hause eine Besprechung in Kurzem anregt.

Abg. **Richter**: Der Fall ist nicht in der Geschäftsordnung vorgesehen. Wenn aber solch außerordentlicher Fall vorliegt, so müßte das Haus ein Interesse daran haben, sich nicht mundtodt zu machen und nicht bloß als Chorus der Regierung zu fungiren, sondern eine Discussion daran zu knüpfen. Das kann nur geschehen, wenn niemand widerspricht. Ich wünsche, daß das nicht geschieht im Interesse der Würde des Hauses.

Präsident **v. Köller**: Wir können nur verhandeln über das, was auf der Tagesordnung steht. Ich kann daher das Wort zu einer materiellen Behandlung der Erklärung des Ministerpräsidenten nicht geben. Dem Wunsch des Abg. Rickert, daß die Rede baldmöglichst im Druck erscheine, werde ich gern entsprechen.

Abg. **Richter**: Es sind mir zahlreiche Fälle bekannt geworden, in denen der Reichstag wie das Abgeordnetenhaus Gegenstände verhandelte, die nicht auf der Tagesordnung standen; das setzt freilich voraus, daß von keiner Seite dagegen Widerspruch erhoben werde. Ich bedaure es, wenn ein solcher Widerspruch erhoben wird; die Bedeutung des Abgeordnetenhauses wird dadurch in keiner Weise gehoben.

Abg. Graf **Limburg-Stirum** (cons.): Wenn es nach der Geschäftsordnung noch nöthig wäre, gegen die Discussion Widerspruch zu erheben, würde ich ihn erheben und zwar im Interesse der Würde des Hauses. Das Land hat ein Interesse an den Aeußerungen der Regierung, aber nicht daran, daß sofort jetzt ohne reifliche Ueberlegung eine erregte Debatte darüber stattfindet.

Abg. **Richter**: Wir können über manchen Punkt sogleich ein Urtheil abgeben. Sie (rechts) haben ja auch Beifall gerufen; warum hielten Sie dann mit dem Beifall nicht zurück, wenn Sie noch kein Urtheil haben? Ist es zulässig, nur durch Interjectionen ein Urtheil abzugeben? Hier ist doch nicht Ruhe die erste Bürgerpflicht.

Abg. **v. Heeremann** (Cent.): Die Würde des Hauses wird dadurch nicht verletzt, daß wir nicht sofort in die Debatte eintreten. Wir haben Gelegenheit, die Frage durch Interpellationen oder Anträge zur Verhandlung zu bringen.

(Schluß in der Beilage.)

Deutschland.

* **Berlin**, 1. Juni. Der **Bundesrath** ertheilte in der am 30. v. M. unter dem Vorsitz des Vicepräsidenten des Staatsministeriums, Staatssecretärs des Innern Dr. v. Bötticher abgehaltenen Plenarsitzung den vom Reichstage angenommenen Gesetzentwürfen, betreffend die Abänderung des § 157 des Invaliditäts- und Altersversicherungsgesetzes, und wegen Abänderung des Gesetzes, betreffend die Besteuerung des Branntweins, sowie den Gesetzentwürfen für Elsaß-Lothringen wegen Feststellung eines Nachtrags zum dortigen Landeshaushalts-Etat für 1891/92 (Bau einer Eisenbahn von Mommenheim nach Saaralben und Saargemünd) und über die ärztlichen Hausapotheken in der vom Landesausschuß beschlossenen Fassung, endlich dem Entwurf zu Bestimmungen über die Gebührnisse der zur Durchführung von Absperrmaßregeln gegen die Rinderpest verwendeten Militär-Commandos die Zustimmung. Im Verfolg eines Antrages des Reichskanzlers wurde beschlossen, daß die im landesrechtlichen Wege geschehene Einverleibung eines Gemeindebezirks oder eines Theiles desselben in den Bezirk einer anderen Gemeinde den Eintritt in die Servisklasse des letzteren zur Folge haben soll.

* **[Ueber den deutschen Kaiserbesuch in England]** erfahren wir, daß die Majestäten in Port Victoria in der Nähe von Sheerneß am 4. Juli Nachmittags landen werden. Die hohen Herrschaften dürften sich direct nach Windsor begeben, wo sie als Gäste der Königin bis Donnerstag, den 9. Juli, verweilen werden. Für diesen Tag ist die Uebersiedelung nach dem Buckingham-Palast festgesetzt und am Donnerstag, den 14. Juli, wird das Kaiserpaar London verlassen, womit der Besuch amtlich seinen Abschluß erreicht. Der Kaiser dürfte sich hierauf nach Portsmouth auf seine Yacht begeben, während die Kaiserin sich etwa drei Wochen in Cowes, Isle of Wight, aufhalten wird, wohin ihr erlauchter Gatte anfangs August zurückkehren will, um der vier Tage währenden Regatta beizuwohnen.

* **[Abgeordneten-Jubiläum.]** Am 6. Juli ist der Präsident des Abgeordnetenhauses v. Köller in der Lage, sein 25jähriges Jubiläum als Abgeordneter zu feiern. Da die Session bis dahin nicht dauern wird, so ist eine Feier dieses Jubiläums für den 19. oder 20. Juni, an welchem Tage der Schluß der Session in Aussicht steht, beabsichtigt.

* **[Minister und Offizier.]** Das neueste Militär-Wochenblatt meldete die Beförderung des Premier-Lieutenants a. D. v. Wedell zum Rittmeister. Es ist dies kein anderer als der Minister des königlichen Hauses v. Wedell-Piesdorf, welcher in der Uniform des 1. brandenburgischen Dragoner-Regiments Nr. 2, dem er früher angehörte, bei der Parade auf dem Tempelhofer Felde erschien. Es ist in den letzten Jahren mehrfach vorgekommen, daß unseren Ministern eine Beförderung in ihrem militärischen Verhältniß zu Theil geworden ist. So avancirten Dr. v. Bötticher und Frhr. v. Lucius zu Majors und der ehemalige Vicefeldwebel Finanzminister v. Scholz zum Second-Lieutenant.

* **[Orden pour le mérite.]** Der Kaiser hat den Geheimen Regierungsrath, Baurath und Professor Ende zu Berlin (Erbauer des Landeshauses, der Synagoge und des neuen Sparkassengebäudes in Danzig) nach stattgehabter Wahl zum stimmfähigen Ritter des Ordens pour le mérite für Wissenschaften und Künste, sowie den russischen Staatsrath Anton v. Rubinstein zu Petersburg und den Sir Henry Austen Layard zu London zu auswärtigen Rittern dieses Ordens ernannt.

* **[Sieben Monate unschuldig in Untersuchungshaft.]** Das Schwurgericht am Berliner Landgericht I. hat einen Arbeiter, der sich unter der Anschuldigung eines Sittlichkeitsverbrechens 7 Monate in Untersuchungshaft befunden, nachdem seine völlige Unschuld erwiesen war, frei gesprochen. Dieselbe wurde in der Verhandlung so klar erwiesen, daß der Vertheidiger nicht nur die Freisprechung seines Clienten in Antrag brachte, sondern auch beanspruchte, die Kosten der Vertheidigung der Staatskasse aufzubürden. Er begründete diesen Antrag damit, daß, wenn in dem Vorverfahren eine Gegenüberstellung der Belastungs- und Entlastungszeugen stattgefunden hätte, die Hinfälligkeit der Anklage sich von selbst ergeben haben würde. Der Gerichtshof erachtete diese Gründe als zutreffend und erkannte nach dem Antrage des Vertheidigers.

* **[Die russischen Auswanderer auf dem Charlottenburger Bahnhof.]** Ein aufregender Vorfall trug sich Sonntag Abend auf dem Charlottenburger Bahnhof zu. Als kurz nach 6 Uhr ein Zug mit russischen Auswanderern dort einlief, wurden diese in die für den vorläufigen Aufenthalt bestimmten Räume gebracht, deren Gitterthüren wie gewöhnlich hinter den Eintretenden abgeschlossen wurden, um ein unbefugtes Betreten des Bahnkörpers zu verhindern. Eine Frau, die mit ihrem Mann und vier Kindern zusammen gekommen war, schien darauf zu glauben, daß man sie einem Gefängniß überantworten wolle. Als nun noch zwei Damen sich zweier von ihren Kindern bemächtigten, um dieselben zu waschen und mit neuen Kleidern zu versehen, da faßte die unglückliche Mutter anscheinend den Gedanken, daß man sie von ihren Sprößlingen trennen wolle. Leise sprach sie mit ihrem Mann, drückte die ihr noch gelassenen beiden Kinder fest an sich und gewann mit diesen und ihrem Manne durch eine auf ihr Klopfen von außen geöffnete Thür den Bahnsteig. Hier blickten die Leute einige Male scheu um sich und warfen sich dann mit den Kindern auf die Schienen, um sich überfahren zu lassen. Nur mit der äußersten Anstrengung vermochten 5 Bahnbeamte und einige Comité-Mitglieder die 4 Personen vom Geleise zurückzureißen.

Auf der Börse wurden am Sonnabend 120 000 Mk. für die russischen Juden gesammelt. Auf dem Bahnhof Charlottenburg ist unausgesetzt ein Comité von Damen thätig. Dieselben speisen die Ankömmlinge, kleiden sie neu ein, zahlen ihnen Reisegeld aus und waschen die Kinder. Auch Aerzte leisten dort unentgeltlich Dienste.

* **[Die Versammlung des akademischen liberalen Vereins]** am Sonnabend verfiel der polizeilichen **Auflösung**. Dr. v. Kalkstein behandelte das Thema: „Ist der Antisemitismus berechtigt?" und konnte, obwohl er von den zahlreich erschienenen Antisemiten oft unterbrochen wurde, seinen Vortrag ohne ernstliche Störung zu Ende halten. In der Discussion nahmen neben freisinnigen Rednern auch Antisemiten das Wort und versuchten ihren gegentheiligen Standpunkt geltend zu machen. Dies veranlaßte einen der liberalen Redner, den Antisemiten scharf zu Leibe zu gehen. Er wies auf die Persönlichkeiten der gegenwärtigen antisemitischen Reichstagsabgeordneten hin und sprach über die „lauteren" Charaktereigenschaften, welche einen Böckel, einen Liebermann v. Sonnenberg und einen Pickenbach zierten. Dies schienen die Herren Antisemiten jedoch nicht vertragen zu können; sie verursachten einen solchen Lärm und Tumult, daß sich der überwachende Beamte veranlaßt sah, die Versammlung aufzulösen.

* **[Zur Förderung des Obstbaues]** sollen in Elsaß-Lothringen, der „Straßb. Corresp." zufolge, künftighin alljährlich für hervorragende Leistungen Auszeichnungen in Form von Geldprämien, Ehrendiplomen oder durch Verabfolgung von Sortimenten plastischer Nachbildungen empfehlenswerther Obstsorten verliehen werden.

* **Aus Halle** erhält die „Volks-Ztg." folgendes Telegramm: Gestern fand eine socialdemokratische Versammlung in Eisleben statt. Als Bergleute eintreten wollten, denen der Zutritt verweigert wurde, entstand eine großartige Schlägerei. Die Gegner brauchten sogar Schußwaffen, wobei drei Bergleute erheblich verwundet wurden. Die Fenster, Stühle und Tische sind gänzlich zertrümmert, Blut ist massenhaft geflossen, zahlreiche Verhaftungen wurden vorgenommen.

Kiel, 1. Juni. Der **Kaiser** und die Kaiserin sind heute Vormittag 8 Uhr hier eingetroffen und wurden bei der Ankunft von der Prinzessin Heinrich von Preußen, sowie von der Prinzessin Henriette von Schleswig-Holstein begrüßt. Ferner waren Viceadmiral Deinhard und die Contreadmirale Mensing und v. Reiche zum Empfange der Majestäten anwesend. Die Herrschaften begaben sich sofort in das königliche Schloß. Die im Hafen liegende Flotte salutirte die kaiserliche Standarte.

Heute Morgen 11 Uhr besuchte der Kaiser das Flaggschiff des Manövergeschwaders „Baden". Gegen Mittag begaben sich die Majestäten an Bord des Aviso „Greif", um der Yacht „Meteor" entgegenzufahren. Beim herrlichsten Wetter salutirten die Kriegsschiffe die kaiserliche Standarte.

Von der Seefahrt kehrte der Kaiser Nachmittags 4 Uhr an Bord der Yacht „Meteor" zurück, gefolgt von dem Aviso „Greif" und 23 Yachten des kaiserlichen Yachtclubs. Während die Kaiserin und die Prinzessin Heinrich nach der Ankunft an Land gingen, blieb der Kaiser bis 5½ Uhr auf dem „Meteor" und begab sich alsdann ins Schloß.

Stuttgart, 1. Juni. Wie der „Staatsanzeiger für Württemberg" meldet, zeigte sich bei dem **Könige**, nachdem die beiden letzten Tage durchaus zufriedenstellend verlaufen waren, in der letzten Nacht wiederum **Fieber**, in Folge dessen derselbe genöthigt ist, wieder im Bett zu bleiben.

München, 31. Mai. Die Regierung hat dem **altkatholischen Bischof Reinkens** das Tragen bischöflicher Insignien verboten (!), so daß er die Firmung der altkatholischen Kinder ohne Mitra und Stab vornehmen muß.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 1. Juni. **[Abgeordnetenhaus.]** Der Ministerpräsident Graf Taaffe kündigte die **Errichtung staatlicher Untersuchungsanstalten für Lebensmittel**, sowie von Unterrichtscursen für Organe der Gesundheitspolizei an, sobald die darauf bezügliche, heute eingebrachte Regierungsvorlage Gesetzeskraft erlangt habe.

Dem Abgeordnetenhause ist ein Durchführungsgesetz über die **Aufhebung der Freihafengebiete von Triest und Fiume** vorgelegt.

Der Minister des Innern Graf Taaffe brachte einen Gesetzentwurf betreffend den Erlaß von **Bestimmungen gegen die gemeingefährlichen socialistischen Bestrebungen** ein. (W. T.)

Prag, 1. Juni. Beim hiesigen Bezirksgericht stand heute Verhandlung in der **Privatklage** an, welche, in Betreff des bekannten **Vorfalls auf der Landesausstellung**, gegen Müller von Cziczek angestrengt worden ist. Der Beklagte Müller bestritt, daß er, wie von Cziczek behauptet wird, den Ausruf „Böhmische Bagage" gethan oder überhaupt auch nur gehört habe. Die Ver-

handlung wurde von dem Gerichtshof bis nach Erledigung der anderen, von dem öffentlichen Ankläger gegen Cziczek geführten Anklage vertagt.

Schweiz.

Bern, 1. Juni. Die ordentliche Sommersession der **Bundesversammlung** ist heute eröffnet worden. Zum Präsidenten des Nationalraths wurde der bisherige Vicepräsident Lachenal-Genf (radical) und zum Vicepräsidenten Holdener-Schwyz (ultramontan) gewählt. Der Ständerath wählte den bisherigen Vicepräsidenten Göttisheim-Basel (radical) zum Präsidenten und Schaller-Freiburg (ultramontan) zum Vicepräsidenten (W. T.)

Bulgarien.

Sofia, 1. Juni. Anläßlich des **Namensfestes** des **Fürsten Ferdinand** hatte die Stadt gestern Abend illuminirt. In Philippopel fanden aus gleichem Anlasse große Festlichkeiten statt. Die Menge jubelte dem Prinzen zu, welcher zweimal am Fenster erschien und dankte. Sodann begab sich die Menge nach der Wohnung Stambulows, um ihm Ovationen darzubringen. Stambulow forderte die Menge auf, das Vaterland höher zu stellen, als persönliche Interessen. (W. T.)

Rußland.

Moskau, 31. Mai. Der **Kaiser** und die **Kaiserin** wohnten heute einer **Parade der Moskauer Truppen** bei und statteten darauf der mittelasiatischen Ausstellung einen Besuch ab. (W. T.)

Japan.

Tokio, 1. Juni. Der **Attentäter Tsuda Sanzo** ist von dem Reichsgericht zur Untersuchung gezogen und eines Mordversuches auf das Leben des Großfürsten-Thronfolgers von Rußland schuldig erklärt. Er ist demgemäß zu der äußersten vom Gesetze zulässigen Strafe, zu lebenslänglichem Zuchthause, verurtheilt worden. (W. T.)

Coloniales.

Rom, 1. Juni. Dem „Osservatore Romano" zufolge hat der Papst den Major **v. Wißmann** in voriger Woche bei der Audienz zum Commendator des **Piusordens** ernannt.

Am 3. Juni: S.-A.3.36, S.U.8.20. **Danzig, 2. Juni.** M.-A. 2.19, M.-U. b. Tge.

Wetteraussichten für Mittwoch, 3. Juni,
und zwar für das nordöstliche Deutschland.

Stark wolkig, warm, veränderlich; windig. Vielfach starker Gewitterregen.

Für Donnerstag, 4. Juni:

Stark wolkig, Regenfälle; vielfach schwere Gewitter; theils sonnig. Wärmelage kaum verändert. An den Küsten lebhaft windig.

Für Freitag, 5. Juni:

Wolkig, heiter, warm; oft auffrischender Wind. Lebhafter Wind an den Küsten.

Für Sonnabend, 6. Juni:

Heiter, warm; wandernde Wolken.

* **[Ministerial-Commissar.]** Nachdem der Geh. Ober-Regierungsrath Dr. Ullmann sich gestern wieder nach Berlin zurück begeben hatte, ist heute der Geh. Ober-Regierungsrath Dr. v. d. Leyen als Ministerial-Commissar zu Erhebungen betreffs der Lage des Getreidemarktes hier eingetroffen.

* **[Hilfscomité.]** Wie in anderen Orten, so hat sich jetzt auch in Danzig ein Hilfscomité für die in Massen ausgewiesenen russischen Juden, deren Lage bekanntlich meistens eine sehr traurige ist, gebildet. Das Comité wird dieser Tage mit einem Aufruf an die Oeffentlichkeit treten.

* **[Der anthropologische Congreß]**, welcher im August d. J. in Königsberg tagen sollte, soll, wie aus Königsberg gemeldet wird, wegen schwerer Erkrankung des Herrn Dr. Tischler, welchem die Vorarbeiten wesentlich oblagen, vorläufig aufgehoben worden sein. Der Vorcongreß in Danzig am 3. und 4. August wird aber abgehalten werden.

* **[Verein für die Herstellung und Ausschmückung der Marienburg.]** In der heutigen Sitzung des Vorstandes wurde beschlossen, von der definitiven Neuwahl des Vorsitzenden einstweilen Abstand zu nehmen und die provisorische Leitung der Geschäfte dem Herrn Landesdirector Jäckel zu übertragen. Die übrigen Anträge auf die Bewilligung von 70 000 Mk. für die äußere Ausschmückung der Marienkirche und Annenkapelle, von 40 000 Mk. für die Herstellung der Rittersäle im Südflügel des Schlosses und 21 000 Mark für den Ankauf des Hensel'schen Grundstückes zu Marienburg wurden angenommen. An der Sitzung nahmen auch der frühere Oberpräsident, Wirkl. Geh. Rath v. Ernsthausen, der von Berlin gekommen war, und Burggraf zu Dohna Theil.

* **[Versetzung.]** Der Lehrer Splett in Marienburg ist von der königlichen Regierung an die Gemeindeschule in Zoppot versetzt worden.

* **[Danziger Lehrerverein.]** Am Sonnabend, den 30. v. M., hatten sich 60 Mitglieder des hiesigen Lehrervereins in der Bezirks-Mädchenschule zu Schidlitz zur üblichen Monatssitzung versammelt. Herr Levandowski hielt mit Mädchen der 1. Klasse eine Lection über das Freiligrath'sche Gedicht „Die Auswanderer". Die methodische Behandlung wurde anerkannt; vermißt wurde der Endzweck derselben, die Tendenz der „Warnung". Nach Erledigung einiger innerer Angelegenheiten stellte Herr Kamulski eine von dem technischen Lehrer des Gymnasiums zu Ostrowo, Hrn. Mich. Neumann, ersonnene neue Rechenmaschine vor. Dieselbe gestattet Operationen in den vier Species bis 1000 mit jeder beliebigen Größe, ganzen und decimalen Zahlen, schließt sich an das Rechnen mit unseren Geldmünzen an und veranschaulicht Flächen- und Cubikmaße, Hohlmaße und Gewichte in natürlicher Größe. Darauf fand im Kaffeehaus Moldenhauer ein geselliges Zusammensein mit Familien statt. — Der Verein gedenkt seinen Sommerausflug (Johannistag) nach Oliva zu machen.

* **[Zur Revision der Militär-Seelsorge]** trifft der evangelische Feldpropst der Armee Dr. Richter, welcher zur Zeit Ostpreußen bereist, am 20. Juni hier ein und wird drei Tage lang hier verweilen.

* **[Ehejubiläums-Medaille.]** Den Rentier Rakau-schen Eheleuten zu Elbing ist aus Anlaß ihrer goldenen Hochzeit die Ehejubiläums-Medaille verliehen worden.

* **[Freilassung.]** Herr Kaufmann M., der bei dem kleinen Brande in der Hopfengasse gestern früh vorläufig in Haft genommen wurde, weil die Vermuthung einer Brandstiftung auftauchte, ist (wie wir gestern schon als bevorstehend meldeten) noch gestern Nachmittag auf Verfügung der königl. Staatsanwaltschaft wieder in Freiheit gesetzt worden.

* **[Streuß'sche Concerte.]** Das gestrige erste Concert der Streuß'schen Kapelle aus Wien im Park des Schützenhauses war trotz des wenig günstigen Wetters ziemlich lebhaft besucht und es übten die vorgetragenen Wiener Weisen in der guten Ausführung auch hier ihre eigenen Reize. Voraussichtlich werden die nächsten Concerte noch stärker besucht sein.

* **[Kirchliches.]** Nach Ernennung des Hrn. Scharmer zum Pfarrer an der St. Nikolaikirche in Danzig ist der Vicar Turulski, bisher Pfarrverweser an St. Nikolai, zum Pfarradministrator der katholischen Kirche in Altschottland ernannt worden.

* **[Gaunerstückchen.]** In einigen hiesigen Apotheken ist seit einiger Zeit ein Mann erschienen, welcher sich Hartung nannte und mehrere Flaschen eines Medicaments bestellte. Als derselbe später zurückkehrte, um das Bestellte in Empfang zu nehmen, bat er sich noch irgend ein Pulver aus. Während dieses bereitet wurde, ergriff er die Flaschen und entfloh damit. Es wird auf den Mann gefahndet.

r **[Messer-Affären.]** Der Arbeiter Julius D. gerieth gestern Nachmittag mit dem Arbeiter Julis W. in einem Schanklokal am Vorst. Graben in Streit, worauf D. dem W., als sich beide auf der Straße befanden, einen Messerstich in die linke Brustseite beibrachte. D. wurde verhaftet.

Gestern Nachmittag bedrohte in der Näthlergasse der mehrfach bestrafte Arbeiter Karl M. zwei Trompeter vom Artillerie-Regiment, welche sich aber, um Excesse zu vermeiden, ruhig entfernten. Hierauf überfiel M. den Arbeiter Oskar G., zerschnitt demselben die Beinkleider und schlug ihm sowie einem Malergehilfen mit der Faust ins Gesicht. M. ergriff die Flucht, wurde aber eingeholt und verhaftet.

[Polizeibericht vom 2. Juni.] Verhaftet: 7 Personen, darunter: 1 Arbeiter wegen Diebstahls, 2 Arbeiter wegen Körperverletzung, 1 Maurer wegen Hausfriedensbruchs, 1 Obdachloser, 1 Betrunkener. — Gestohlen: Eine Doubelstoffweste. — Gefunden: Eine Rolle, enthaltend Kleiderzeug und Inhalt, gegen Finderlohn abzuholen Fleischergasse 47 bei Frau Nustedt; 1 Damenschirm ist in Neufahrwasser Bahnhofsstraße gefunden, abzuholen Stärkefabrik in Neufahrwasser. — Verloren: am 24. Mai auf dem Dampfer nach Neufahrwasser ein Etui mit 140 Mk., abzugeben auf der kgl. Polizeidirection.

Christburg, 31. Mai. Der **Kaiser** hat der Kirche zu Altstadt zwei goldene Armleuchter geschenkt. Die Tochter des Oberinspectors Tolkemitt in Prökelwitz, welche dem Kaiser bei der Ankunft und Abfahrt von dort prachtvolle Blumensträuße von Marschall Niel-Rosen überreichte, erhielt eine Brosche, der Förster Schmidt einen Hirschfänger und eine goldene Nadel.

* Der Amtsgerichts-Secretär Lemanski in Briesen ist in gleicher Amtseigenschaft an das Landgericht in Graudenz versetzt und der Gerichtsschreibergehilfe Danziger bei dem Amtsgricht in Tuchel zum Gerichtsschreiber bei dem Amtsgericht in Briesen ernannt worden.

* **Marienwerder**, 1. Juni. Ein **trauriger Vorfall** ereignete sich in der Ortschaft Stürmersberg. Es wurden dort die Pferde vor einem ländlichen Fuhrwerk, in welchem das Besitzer Schröder'sche Ehepaar saß, scheu und gingen durch. Der Ehemann wurde zuerst hinausgeschleudert, erhielt aber nur leichtere Verletzungen. Nun wollte Frau Sch. vom Wagen springen, stürzte hierbei aber kopfüber auf die Straße und erlitt Armbrüche sowie einen doppelten Schädelbruch, an welchem sie auf der Stelle verstarb.

Kulm, 1. Juni. Die **Einweihung des neuen Schützenhauses** des Kulmer Schützenvereins gestaltete sich zu einem Volksfeste. Die Theilnahme der Bevölkerung war eine außerordentlich große. Bereits im Laufe des Sonnabend kamen Schützen aus Danzig, Posen, Bromberg, Graudenz, Marienwerder, Inowrazlaw, Dt. Eylau und Konitz hier an. Sonntag fand zunächst das Probeschießen statt. Um 1 Uhr Mittags erfolgte der Festzug vom Gymnasialhofe aus nach dem Kriegerdenkmal. Zwei berittene Herolde in der Tracht der Ordenszeit eröffneten denselben. Diesen folgte die Kapelle des Infanterie-Regiments Nr. 141 aus Graudenz. Dem sehr hübsch decorirten Festwagen des Kulmer Schützenvereins folgten die Ehrengäste, die auswärtigen Gilden u. s. w. Herr Bürgermeister Pagels begrüßte am Kriegerdenkmal die auswärtigen Gäste. Der Zug setzte sich dann nach dem Schützenhause wieder in Bewegung und löste sich dortselbst auf. Die Zahl der fremden Gäste betrug ca. 160. An dem Festdiner betheiligten sich gegen 300 Personen.

Thorn, 1. Juni. In Betreff der **Vergiftung der beiden Töchter** des Hauseigenthümers Antuszewski auf Fischereivorstadt wird folgendes Nähere berichtet: Die übrig gebliebenen Speisereste (Mehlklöße), von welchen die Kinder zuletzt genossen, sind von den Eheleuten dem Hunde und der Katze vorgesetzt worden. Diese Thiere sind gleich darauf verendet. Die Polizei hat die in der Wirthschaft vorhandenen Mehlreste, sowie die zur Verwendung gelangte Butter und einen kleinen Rest der Mehlklöße, welche die Thiere nicht verzehrt hatten, dem Untersuchungsgericht übermittelt.

Königsberg, 1. Juni. Der **Kaiser** hat der unter seinem Protectorat stehenden „Kaiser Wilhelm-Stiftung" für erwachsene **Beamtentöchter Ostpreußens** aus seiner Schatulle einen Jahresbeitrag von 500 Mk. mit der Bestimmung bewilligt, daß dieser Betrag bei der Vertheilung von Unterstützungen jährlich verwendet werde. — Graf Eulenburg-Prassen, der Vorsitzende des ostpreußischen Provinzial-Landtages, läßt durch die „Ostpr. Ztg." erklären, daß ihm von seiner Candidatur für den erledigten **Oberpräsidentenposten** in Königsberg nichts bekannt ist. Die betr. Nachricht sei müßige Combination.

Pr. Holland, 31. Mai. Dieser Tage fand hier eine **Lokal-Thierschau** für die Kreise Pr. Holland, Mohrungen und Braunsberg statt, die mit Zuchtthieren und landwirthschaftlichen Geräthen sehr gut beschickt und lebhaft besucht war. Der Auftrieb an Thieren betrug im ganzen 118 Pferde, 119 Stück Rindvieh, etwa 70 Schafe und 40 Schweine.

Tilsit, 31. Mai. In der hier abgehaltenen General-Versammlung des **landwirthschaftlichen Central-Vereins** für Littauen und Masuren wurde an Stelle des verstorbenen Herrn v. Saucken-Julienfelde Herr Seydel-Chelchen zum Hauptvorsteher erwählt. Die General-Versammlung beschloß ferner, den **Verband deutscher landwirthschaftlicher Genossenschaften** zur Abhaltung seiner nächsten Jahresversammlung in Insterburg einzuladen.

Vermischte Nachrichten.

* **[Im Berliner zoologischen Garten]** sind kürzlich ein Zwergzebu- und ein Auerochsenkalb geboren worden. Fallen schon die alten Zwergzebus durch ihren zierlichen Bau, der im übrigen ganz dem der großen indischen Buckelochsen gleicht, in die Augen, so prägt sich diese Zwergenhaftigkeit natürlich erst recht bei dem zarten Sprößling aus. Die Geburt des Auerochsenkalbes ist um so erfreulicher, als diese mächtige Thierart mit Riesenschritten dem Aussterben entgegengeht und wegen mangelnder Zufuhr frischen Materiales auch in unseren zoologischen Gärten dem Verschwinden nahe ist. Leider dürfte es sehr schwer halten, behufs Blutauffrischung neue Exemplare des Auerochsen, den man übrigens richtiger Wisent nennen sollte, zu beschaffen, denn der einzige Ort, wo die Thiere noch in einiger Zahl sich vorfinden, ist bekanntlich der Wald von Bialowicza in Littauen, wo der Zar das seltene Wild hegt. Die hiesigen alten Exemplare sind ein Geschenk des Kaisers von Rußland.

London, 1. Mai. Die Verhandlungen in der **Beleidigungsklage** Sir William Gordon Cummings gegen Wilson und Andere wegen Verbreitung des Gerüchts, daß Cumming beim Aufenthalte im Landschlosse Wilsons beim Kartenspiel betrogen habe, sind heute unter großem allgemeinen Interesse eröffnet worden. Die Zuschauergallerien waren überfüllt. Der **Prinz von Wales**, welcher gleichfalls anwesend war, wird als Zeuge vernommen werden. (W. T.)

Telegramme der Danziger Zeitung.

Berlin, 2. Juni. (W. T.) Nachdem der Staatssecretär des Auswärtigen Amtes Frhr. v. Marschall gestern eine längere Unterredung mit dem türkischen Botschafter gehabt hatte, traf heute ein Telegramm aus Konstantinopel ein, daß **die Pforte die sofortige Zahlung der** von Räubern geforderten 200 000 Francs **Lösegeld** verfügt und der Bankier Israel in Begleitung des Botschaftsdragomans Eckardt und eines Beamten der ottomanischen Bank bereits nach dem von den Räubern bezeichneten Ort unterwegs sei, um durch die Uebergabe des Lösegeldes die Gefangenen zu befreien.

Berlin, 2. Juni. (Privattelegramm.) Das **officielle socialdemokratische Organ „Vorwärts"** bringt an der Spitze des Blattes einen **Aufruf** des Parteivorstandes, in welchem die Parteigenossen aufgefordert werden, überall im Reiche mit der Einberufung von Volksversammlungen vorzugehen und als Tagesordnung aufzustellen: **„Die Kornzölle und die Reichsregierung."** Gleichzeitig wird folgende Resolution zur Abstimmung vorgeschlagen:

„Die Versammlung protestirt gegen den Entschluß der Regierung, trotz der Brodvertheuerung die Kornzölle bestehen zu lassen; sie erblickt hierin eine schwere Schädigung der Lebensinteressen der arbeitenden Bevölkerung und ist der Ueberzeugung, daß dadurch den Grundbesitzern und Kornwucherern Gelegenheit gegeben wird, ihr volksverwüstendes Treiben fortzusetzen. Die Versammlung verlangt, Angesichts der nahezu unerschwinglichen Höhe, welche die Brodpreise in Deutschland unter der Herrschaft der höchsten Getreidezölle unter allen Staaten Europas erlangt haben, die sofortige Aufhebung der Getreidezölle, die nur ein Schutzzoll der Reichen zu Lasten der Armen sind. Die weitverbreitete Arbeitslosigkeit, die in allen Gewerben verbreitete Tendenz, die Löhne herabzusetzen, die gleichzeitige Steigerung der Preise der unentbehrlichsten Lebensmittel macht die geforderte Maßregel zu einer gebieterischen Nothwendigkeit."

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, 2. Juni.

		Crs.v.1.			Crs.v.1.
Weizen, gelb			5% Anat.Ob.	87,70	87,70
Juni	236,50	231,50	Ung. 4% Grd.	90,70	91,20
Sept-Oktbr	211,50	210,50	2. Orient.-A.	75,60	75,90
Roggen			4% russ. A. 80	98,20	98,20
Juni	205,20	203,00	Lombarden	44,00	46,30
Sept-Oktbr	189,20	186,75	Franzosen . .	120,10	118,60
Petroleum			Cred.-Actien	162,10	161,40
per 2000 ℔			Disc.-Com. .	177,30	176,90
loco	22,80	22,80	Deutsche Bk.	151,00	151,50
Rüböl			Laurahütte.	122,60	122,50
Juni	60,70	60,00	Oestr. Noten	—	172,95
Sept.-Okt.	61,30	60,60	Russ. Noten	—	242,15
Spiritus			Warsch. kurz	—	242,10
Juni-Juli .	50,40	50,10	London kurz	20,45	20,44
Sept.-Okt.	48,20	47,70	London lang	20,285	20,285
4% Reichs-A.	106,10	106,00	Russische 5%		
3½% do.	98,90	99,00	SW.-B. g. A.	90,25	90,25
3% do.	85,60	85,60	Danz. Priv.-		
4% Consuls	105,50	105,40	Bank	—	—
3½% do.	99,00	98,90	D. Oelmühle	140,00	139,00
3% do.	85,40	85,40	do. Prior.	—	130,00
3½% westpr.			Mlav. S.-P.	111,50	111,50
Pfandbr. .	95,90	96,00	do. S.-A.	72,60	73,40
do. neue . .	95,90	96,00	Ostpr. Südb.		
3% ital. g. Pr.	55,90	55,80	Stamm.-A.	93,75	93,30
5% do. Rente	91,30	91,20	Danz. S.-A.	—	—
4% rm. G.-R.	85,50	85,70	Trk. 5% A.-A	88,30	88,50

Fondsbörse: fest.

Lombarden 44 excl. 2,13. Mlawkaer St.-A. 72,60 excl.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 2. Juni.

Weizen flauer, per Tonne von 1000 Kilogramm.

feinglasig u. weiß	126—136℔	193—248 M Br.	
hochbunt	126—134℔	193—245 M Br.	
hellbunt	126—134℔	191—243 M Br.	184
bunt	126—132℔	190—241 M Br.	M bez.
roth	126—134℔	183—238 M Br.	
ordinär	120—130℔	181—234 M Br.	

Regulirungspreis bunt lieferbar transit 126℔ 187 M, zum freien Verkehr 128℔ 234 M

Auf Lieferung 126℔ bunt per Juni transit 187 M Br., 186 M Gd., per Juni-Juli transit 186 M bez., per Juli-August transit 181 M Br., 180 M Gd., per Sept.-Oktober transit 168½ M Br., 168 M Gd., per Oktober-November 168 M Br., 167 M Gd.

Roggen inländ. fest, transit niedriger, per Tonne von 1000 Kilogramm.

grobkörnig per 120℔ transit 158 M

Regulirungspreis 120℔ lieferbar inländisch 208 M, unterpoln. 159 M, transit 158 M

Auf Lieferung per Juni inländ. 210 M Br., transit 158 M Br., per September-Oktober inländ. 178 M Gd., transit 142½ M bez., per Oktbr.-Novbr. transit 142 M Br., 141 M Gd.

Heddrich per Tonne von 1000 Kilogr. russ. 102—112 M bez.

Kleie per 50 Kilogramm (zum See-Export) Weizen- 4,55—4,65 M bez.

Spiritus per 1000% Liter contingentirt loco 70½ M Gd., per Sept.-Oktbr. 63½ M Gd., per Nov.-Mai 59 M Gd., nicht contingentirt 50½ M Gd., per Sept.-Okt. 44 M Gd., per Nov.-Mai 40 M Gd.

Rohzucker ruhig. Rendement 88° Transitpreis franco Neufahrwasser 12,85—12,95 M Gd. nach Qualität per 50 Kgr. incl. Sack.

Vorsteher-Amt der Kaufmannschaft.

Danzig, 2. Juni.

Getreidebörse. (H. v. Morstein.) Wetter: trübe. — Wind: N.

Weizen. Inländischer ohne Handel, Transit flauer. Bezahlt wurde für russischen zum Transit hellbunt mit Roggen besetzt 132℔ 184 M, roth 133℔ 188 M, roth mit Roggen besetzt 129/30℔ 180 M per Tonne. Termine: Juni transit 187 M Br., 186 M Gd., Juni-Juli transit 186 M bez., Juli-August transit 181 M Br., 180 M Gd., September-Oktober transit 168½ M Br., 168 M Gd., Oktober-November transit 168 M Br., 167 M Gd. Regulirungspreis zum freien Verkehr 234 M, transit 187 M

Roggen. Inländischer fest, transit niedriger. Bezahlt ist poln. zum Transit 120℔ und 121℔ 158 M per 120℔ per Tonne. Termine: Juni inländisch 210 M Br., transit 158 M Br., Septbr.-Oktbr. inländisch 178 M Gd., transit 142½ M bez., Oktbr.-Novbr. transit 142 M Br., 141 M Gd. Regulirungspreis inländischer 208 M, unterpolnischer 159 M, transit 158 M — Gekündigt 150 Tonnen.

Gerste, Hafer und Erbsen ohne Handel. — **Heddrich** russ. zum Transit 112 M, erdig 102 M per Tonne bez. — **Weizenkleie** zum Seeexport grobe 4,60 M, extra grobe 4,65 M, mittel 4,55 per 50 Kilo gehandelt. — **Spiritus** contingentirter loco 70½ M Gd., per Sept.-Okt. 63½ M Gd., Novbr.-Mai 59 M Gd., nicht contingentirter loco 50½ M Gd., per September-Oktober 44 M Gd., per November-Mai 40 M Gd.

Kartoffel- und Weizen-Stärke.

Berlin, 1. Juni. (Wochen-Bericht für Stärke und Stärkefabrikate von Max Sabersky, unter Zuziehung der hiesigen Stärkehändler festgestellt.) 1. Qual. Kartoffelmehl 24,50—25,50 M, 1. Qual. Kartoffelstärke 24,50—25,00 M, 2. Qual. Kartoffelstärke und -Mehl 22,50—23,00 M, gelber Syrup 29,50 bis 40 M Capillair-Export 31,50—32,00 M, Capillair-Syrup 30,50—31,50 M, Kartoffelzucker-Capillair 30,50 bis 31,00 M, do. gelber 29,50—30,00 M, Rum-Couleur 36—37 M, Bier-Couleur 36—37 M, Dextrin gelb und weiß 1. Qual. 32,00—33,00 M, do. secunda 27,00 bis 29,00 M, Weizenstärke (kleinst.) 43—44 M, do. (großstück.) 48,50—49,50 M, Hallesche u. Schlesische 49,50 bis 50,00 M, Schabestärke 34—36 M, Maisstärke 32—33 M, Reisstärke (Strahlen) 48,50—49,00 M, do. (Stücken) 46,00—47,00 M. Alles per 100 Kilo ab Bahn bei Partien von mindestens 10 000 Kilogramm.

Bromberger Mühlenpreise

vom 1. Juni.

Weizen-Fabrikate: Gries Nr. 1 21,20 M, do. Nr. 2 20,20 M, Kaiserauszugmehl 21,60 M, Mehl 000 20,60 M, do. 00 weiß Band 17,80 M, Mehl 00 gelb Band 17,40 M, do. 0 13,40 M, Futtermehl 6,60 M, Kleie 6,20 M

Roggen-Fabrikate: Mehl 0 15,80 M, do. 0/1 15,00 M, Mehl 14,40 M, do. 2 10,80 M, Commismehl 13,00 M, Schrot 11,60 M, Kleie 6,60 M

Gersten-Fabrikate: Graupe Nr. 1 19,00 M, do. Nr. 2 17,50 M, do. Nr. 3 16,50 M, do. Nr. 4 15,50 M, do. Nr. 5 15,00 M, do. Nr. 6 14,50 M, do. grobe 13,00 M, Grütze Nr. 1 15,50 M, do. Nr. 2 14,50 M, do. Nr. 3 14,00 M, Kochmehl 11,40 M, Futtermehl 6,40 M, Buchweizengrütze 1 17,20 M, do. 2 16,80 M. Alles per 50 Kilo oder 100 ℔

Verloosungen.

Hamburg, 1. Juni. Serien-Ziehung der **Köln-Mindener-Loose**: 2279 2651 2759 3056.

Kassel, 1. Juni. Serien-Ziehung der **Kurhessischen 40 Thaler-Loose**: 53 64 108 270 332 436 527 639 673 688 750 777 825 850 862 1051 1089 1092 1099 1124 1126 1191 1200 1251 1264 1299 1358 1418 1525 1622 1639 1644 1646 1717 1739 1806 1820 1821 1824 1829 1833 1855 1859 1941 1980 2009 2019 2046 2070 2148 2156 2188 2275 2306 2311 2398 2437 2451 2534 2581 2651 2703 2764 2770 2785 2802 2870 2893 3021 3032 3033 3040 3057 3151 3203 3237 3248 3266 3296 3305 3388 3473 3480 3521 3535 3611 3641 3642 3666 3783 3812 3836 3845 3867 3884 3886 3893 3949 3992 4121 4192 4201 4236 4241 4245 4432 4433 4480 4520 4589 4595 4601 4682 4843 4877 4879 4895 5052 5112 5113 5250 5392 5451 5498 5532 5799 5827 5835 5982 6010 6075 6104 6157 6189 6200 6260 6280 6308 6309 6328 6385 6393 6411 6417 6451 6482 6483 6553 6567 6608 6630 6696 6708.

Frankfurt a. M., 1. Juni. Prämienziehung der **Badischen 100 Thaler-Loose.** 120 000 Mk. auf Nr. 78 065, 24 000 Mk. auf Nr. 52 817, 12 000 Mk. auf Nr. 78 069, 4800 Mk. auf Nr. 52 812, je 2400 Mk. auf Nr. 5593, 99 990, je 600 Mk. auf Nr. 6519, 15 604.

Wien, 1. Juni. Gewinnziehung der österreichischen **1864er Loose.** 150 000 Fl. Nr. 58 Ser. 3108, 20 000 Fl. Nr. 7 Ser. 3548, 10 000 Fl. Nr. 68 Ser. 3948, je 5000 Fl. Nr. 10 Ser. 1674, Nr. 8 Ser. 2457. Weitere Serien: 184 1266 1274 1311 1363 1486 1564 1856 1861 1977 2074 2119 2130 2224 2448 2636 2759 2815 2829 3033 3826.

Schiffs-Liste.

Neufahrwasser, 1. Juni. Wind: N.

Angekommen: Lining (SD.), Arends, Dünkirchen, leere Fässer.

Gesegelt: Myrthe (SD.), Newton, Sundsvall, leer.

2. Juni. Wind: N.

Angekommen: Stadt Lübeck (SD.), Krause, Lübeck, Güter. — Mlawka (SD.), Tramborg, Shields, Kohlen.

Gesegelt: Blonde (SD.), Jahn, London, Getreide und Güter. — Ester, Drossel, Colberg, Holz. — Kolding, Iversen, Rendsburg, Holz. — Harriet, Hansen, Dünkirchen, Melasse.

Nichts in Sicht.

Plehnendorfer Kanalliste.

1. Juni.

Schiffsgefäße.

Stromauf: 1 Kahn mit Kartoffeln, 1 Kahn mit div. Gütern, 1 Kahn mit Steinkohlentheer.

Holztransporte.

Stromab: 3 Traften eichene Rundklötze, Schwellen, Stäben, kiefern Rundholz, Kantholz, Widere-Osoloc, Goldberg-Krutnetza, Münz, Kirrhaken, Mottlau, Dornbusch.

3 Traften eichene Schwellen, Stäben, kiefern Kantholz, Silberberg-Kotzk, Zuckermann-Kotzk, Duske.

1 Traft eichene Schwellen, Stäben, kiefern Kantholz, Löwenherz-Kristenopol, Kober-Kristenopol, Müller, Duske, Kirrhaken.

Meteorologische Depesche vom 2. Juni.

Morgens 8 Uhr.

Stationen.	Bar. Mil.	Wind		Wetter.	Tem. Cels.	
Mullaghmore	753	OSO	6	bedeckt	13	
Aberdeen	764	NO	2	wolkenlos	13	
Christiansund	770	NO	7	Dunst	8	
Kopenhagen	763	N	2	wolkenlos	13	
Stockholm	766	N	4	halb bed.	13	
Haparanda	766	N	6	heiter	4	
Petersburg	764	OSO	—	wolkenlos	10	
Moskau	760	O	1	bedeckt	13	
Cork Queenstown	753	S	4	wolkig	11	
Cherbourg	759	S	1	halb bed.	12	
Helder	761	ONO	2	wolkenlos	16	
Sylt	762	NO	2	wolkenlos	16	
Hamburg	761	ONO	3	halb bed.	16	
Swinemünde	761	NO	4	halb bed.	11	1)
Neufahrwasser	760	NO	2	bedeckt	12	
Memel	760	NNO	4	halb bed.	17	
Paris	770	still	—	Regen	13	
Münster	760	N	2	heiter	14	
Karlsruhe	760	NW	2	wolkig	17	
Wiesbaden	759	NO	1	wolkenlos	16	
München	761	SW	4	halb bed.	17	
Chemnitz	760	NNO	1	bedeckt	16	
Berlin	760	NNW	3	bedeckt	14	2)
Wien	759	S	1	wolkenlos	17	
Breslau	759	NW	2	bedeckt	12	
Ile d'Aix	758	WNW	3	bedeckt	14	
Triest	762	NO	2	wolkig	15	
Nizza	761	still	—	wolkenlos	19	

1) Früh schwerer Regen. 2) Abends und Nachts Regen.

Scala für die Windstärke: 1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach, 4 = mäßig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm, 10 = starker Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.

Uebersicht der Witterung.

Das barometrische Maximum im Norden hat sich westwärts nach dem norwegischen Meere verlegt, während die Depression im Westen nordwärts fortgeschritten ist. In Deutschland ist das Wetter ruhig, im Nordwesten vorwiegend heiter, in den übrigen Gebietstheilen meist trübe. Die Temperatur liegt daselbst durchschnittlich etwas über dem Mittelwerthe, am meisten, bis zu 3½ Grad, an der Ostgrenze; stellenweise ist Regen gefallen. Im centralen und südlichen Frankreich, sowie im westdeutschen Binnenlande fanden Gewitter statt. Zu Queenstown fielen 36, auf den Scillys 29, zu Valentia 28 Mm. Regen.

Deutsche Seewarte.

Meteorologische Beobachtungen.

Mai.	Stde.	Barom.-Stand mm	Thermom. Celsius.	Wind und Wetter.
2	8	761,2	+11,2	N. mäßig; regnerisch.
2	12	761,0	+13,6	N. lebhaft; stark bewölkt.

Verantwortliche Redacteure: für den politischen Theil und vermischte Nachrichten: Dr. B. Herrmann, — das Feuilleton und Literarische: H. Röckner, — den lokalen und provinziellen, Handels-, Marine-Theil und den übrigen redactionellen Inhalt: A. Klein, — für den Inseratentheil: Otto Kafemann, sämmtlich in Danzig.

Heute wurden wir durch die Geburt e. muntern Knaben hocherfreut.
Danzig, den 2. Juni 1891.
Herm. Tominski u. Frau.

Statt jeder besonderen Anzeige.
Heute Morgen ein strammer Junge angekommen. (682
Bruno Allert u. Frau
geb. Spudig.

Gestern Nachmittags starb plötzlich mein lieber Mann, mein guter Sohn, unser lieber Bruder, Schwager und Onkel der Schiffscapitain

Albert Radtke

in seinem 53. Lebensjahre, was hiermit um stilles Beileid bittend tief betrübt anzeigen (676
Die trauernden Hinterbliebenen.

Heute früh starb nach kurzem Leiden mein innig geliebter Mann,

Albert Bettin,

im 34. Lebensjahre.
Dieses zeigt tief betrübt an
Agnes Bettin,
geb. Rimenkowski.
Rosenberg, den 2. Juni 1891.

Concursverfahren.

In dem Concursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns **Johann Friedrich Ludwig Makowski** zu Danzig ist zur Abnahme der Schlußrechnung des Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlußverzeichniß der bei der Vertheilung zu berücksichtigenden Forderungen und zur Beschlußfassung der Gläubiger über die nicht verwerthbaren Vermögensstücke der Schlußtermin, sowie zur Prüfung einer nachträglich angemeldeten Forderung, Termin auf

den 22. Juni 1891,

Vormittags 10½ Uhr,
vor dem Königlichen Amtsgericht XI hierselbst, Zimmer 43, bestimmt.

Die Schlußrechnung nebst Belägen und Schlußverzeichniß sind auf der Gerichtsschreiberei VIII niedergelegt. (654

Danzig, den 28. Mai 1891.
Der Gerichtsschreiber des Königl. Amtsgerichts XI.
Menz,
Gerichts-Actuar.



Dampfer „Danzig", Capt. Fr. Bohre, ladet bis morgen Abend nach

Schwetz-Stadt, Culm, Bromberg, Montwy, Thorn, Wloclawek.

Güterzuweisung erbitten
Gebr. Harder.



D. Adele

ladet Donnerstag, den 4. Juni cr., nach Zoelp, Osterode, Saalfeld, Liebemühl, Dt. Eylau und Zwischenstationen.
Güterzuweisungen erbittet
Ferd. Krahn,
Schäferei 15. (707

In unserem Verlage erschien soeben:

Es giebt keine constitutionelle Syphilis!

Ein Trostwort für die gesammte Menschheit
Von
Dr. Josef Hermann.

Wenn der Verfasser sich mit seiner Lehre an das große Publikum wendet, so thut er das nicht etwa auf Grund von Versuchen, die er an einem halben Dutzend Meerschweinchen vorgenommen hat. Nein, so wenig gründlich geht unser Verfasser nicht vor! Er tritt erst jetzt, ein 74-jähriger Greis, mit den Erfahrungen, die er als Spezialist für Syphilis und als Primararzt und Vorstand der Abtheilung für Syphilis am kaiserlichen Krankenhause Wieden in Wien während eines langen Menschenlebens an **ca. 70 000 Patienten** (sämmtlich ohne Quecksilber mit größtem Erfolge behandelt) gesammelt hat, vor das Publikum und erachtet es für seine heilige Pflicht, frei und offen, mitten im Sturme der gegentheiligen Anschauungen, dem falschen System der heutigen Syphilislehre zum Trotz, seine Lehre über Syphilis aller Welt zu verkünden.

Das wissenschaftlich geschriebene Buch ist von hohem Interesse für selbstdenkende Aerzte und gebildete Laien.

Gegen Einsendung von M 1,60 in Briefmarken oder durch Anweisung erfolgt Franco-Zusendung unter **Kreuzband**, gegen M 1,70 Zusendung in **geschlossenem Doppelbrief.** (211
Hagen i. W.
Hermann Risel & Co.,
Verlagsbuchhandlung.

Loose z. **Schneidemühler Pferde-Lotterie** a M 1,
Loose zur **Wormser Dombau-Geldlotterie** a M 3,50,
Loose zur **Berliner Kunstausstellungs-Lotterie** a M 1,
Loose zur **Eisernen Kreuz-Lotterie** a 1 M empfiehlt
Hermann Lau, Langgasse 71.

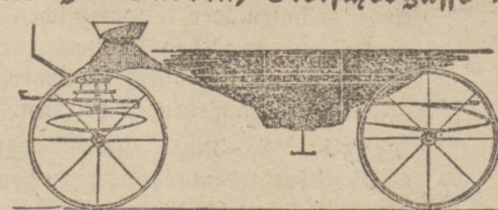


Danzig 1858.

Silberne Medaille.
Königsberg i. Pr. 1875.

Julius Hybbeneth, Danzig,

Wagen-Fabrik, Fleischergasse 20,



empfiehlt eine große Auswahl neuester und elegantester

Landauer, Kaleschen, offener u. halbgedeckter Wagen

in den verschiedensten Formen zu den billigsten Preisen unter Garantie.

Reparaturen werden schnell und billig ausgeführt.



Goldene Medaille.
Graudenz 1872.

Silberne Staatsmedaille.
Bromberg 1880.

Verkauf einer Villa.

Donnerstag, den 11. Juni cr., Vormittags von 10—12 Uhr, werde ich im Auftrage des Eigenthümers die in

Zoppot, Schmierau Nr. 4

belegene Villa mit drei Veranden, Garten, auf Wunsch auch mit Stallgebäuden und Nebenhaus, im Licitationswege an Ort und Stelle öffentlich versteigern. Das Grundstück liegt an der Chaussee, vom Bahnhof Zoppot 10 und vom Walde 5 Minuten entfernt. Besichtigung täglich gestattet und werden die Verkaufsbedingungen im Termin bekannt gemacht. Bietungscaution 500 M.

Der vereidigte Gerichts-Taxator und Auctionator
H. Zenke,
696) Am Spendhause Nr. 3.

Loose zur **Wormser Dombau-Geldlotterie** a M 3,50,
Loose zur **Berliner Kunstausstellungs-Lotterie** a M 1,
Loose zur **Weimarschen Kunst-Ausstellungs-Lotterie** a M 1,
Loose zur **Tilsiter Ausstellungs-Lotterie** à M 1,
Loose zur **Eisernen Kreuz-Lotterie** à M 1 bei
Th. Bertling, Gerbergasse Nr. 2.

Ostdeutsches
Eisenbahn-Coursbuch,
herausgegeben von der Königlichen Eisenbahn-Direction zu Bromberg
vom 1. Juni 1891.
Preis 50 ₰.

Danziger
Taschen-Coursbuch,
Sommer 1891.
Preis 15 ₰.
Fahrpläne auf Carton
à 10 ₰
empfiehlt
Danzig. **A. W. Kafemann.**

Animale Lymphe,
stets frisch, empfiehlt die
Apotheke zur Altstadt,
Holzmarkt 1.

Neue Matjes-Heringe,
frische Malta-Kartoffeln
empfiehlt
F. E. Gossing,
Jopen- u. Portechaisengassen-Ecke 14. (697

Bommerlunder Tafel-Getreide-Aquavit
von
B. H. Möller,
Flensburg,
gegründet 1760
empfiehlt (697
F. E. Gossing,
Jopen- und Portechaisengassen-Ecke 14.

Rother Ungarwein,
den Bordeaux an Geschmack und Aroma übertreffend,
pro Flasche 1,10 Mk.
Rheinischen Apfelwein
in vorzüglicher Qualität
pro Flasche 50 Pf.
empfiehlt (688
A. W. Prahl,
Breitgasse 17.

Rheinische
Preißelbeeren
in Zucker,
in Blecheimern von 12½ Kilo
offerirt (702
Emil Hempf,
Brodbänkengasse 47.

Prima Tafelbutter,
täglich frisch, per ℔ 1,20 und 1,10 M,
gute frische Werderbutter,
p. ℔ 1 M, Kochbutter, p. ℔ 90 ₰,
empfiehlt
C. Bonnet,
Melzergasse 1.

Feinste Tischbutter,
wöchentlich 3 mal fr. Lieferung, per ℔ 1,10 M empfiehlt
Carl Köhn,
Vorst. Graben 45, Ecke Melzerg.

Empf. f. Caviar mild. u. grobk. p. ℔ nur 2 M. Pa. Sardellen p. ℔ 75 ₰
Lachmann, (707
Tobiasgasse 25 und Hausthor 7.

Wagen-, Tauf- und große Steppdecken in all. Mustern werden schnell und billig angefertigt **Johannisgasse Nr. 11** parterre links. (651

Deutschen
Roquefort-Käse,
den echt. an Qualität übertreffend, pro Pfd. 1,60 M, sowie echten **Limburger-Sahnenkäse,** reif u. weich, pro Stück 60 und 70 ₰,
empfiehlt (700
C. Bonnet, Melzergasse 1.

Neue Matjesheringe
empfing und empfiehlt pro Stück 15 ₰ (708
Alexander Wieck,
Langgarten 86—87.

Getreide-Kümmel
von feinstem Kümmelsamen und bestem Getreidespiritus
warm destillirt,
0,70 incl. Flasche
offirirt (572
Julius v. Götzen,
Hundegasse 105.

Danziger
Dampf-Wasch-Anstalt
übernimmt Reinigung sämmtlicher Leib-, Bett- u. Tischwäsche, sowie Militärwäsche aller Art, prompte reelle Bedienung und sorgfältige Behandlung. (662
Karpfenseigen Nr. 2.

Neu! D. R. P. Neu!
Nr. 55 845.
Sicherheits-Korkenzieher
mit patentirter Schutzvorrichtung. Unentbehrlich für jeden Haushalt. Keine Handverletzung beim Oeffnen von Flaschen.
Gehr praktisch.
Zu haben bei (678
Johannes Husen,
am Fischmarkt.

Willdorffs Echte Electra-Schweiß-Socken
pr. Paar 1 M, Damenstrümpfe 1,50 sind das **anerkannt Beste.**
Alleinverkauf bei:
Louis Willdorff,
Ziegengasse 5 u. Milchkanneng. 31.

Alte
Flaschenweine,
durchweg Raritäten, aus den hervorragendsten Jahrgängen von M 3—10, desgl. solche aus mittleren und geringeren Lagen von M 1—3 in vorzüglich entwickelten Qualitäten empf. die Weinhandlung von
E. A. Kauer,
Hundegasse 19.

Muster frei!
Die beliebt. u. bewährt. Greizer **Damenkleiderstoffe** liefert jedes Maaß zu **Fabrikpreisen. Rester** nach Gewicht. — **Vertreter** gesucht. (677
Johannes Schulze, Greiz i. V.

Veltner Oefen
offerirt zu Fabrikpreisen
Emil Rothmann,
Danzig,
85, Heiligegeistgasse 85.

---

100 Centner Papierspähne
zum Einstampfen verkauft
G. Büchner's Buchbinderei
Schwetz Weichsel. (672

Ein gut verzinsl. Privat- oder Geschäftshaus, Vorstadt resp. Rechtsstadt zu kauf. ges. Beding. Herrschaftl. Wohnung von ca. 5 Zimmern in der 1. Etage. Adr. unter 668 in der Expedition d. Zeitung erbeten.

Eine gute Nahrungsstelle
auf dem Lande (mit Schank) ist zu verkaufen od. zu verpachten. Adressen von Refl. unt. 465 i. d. Exp. d. Zeitung erbeten.

Conditorei
Theodor Tönjachen,

vormals S. à Porta,
Danzig, Langenmarkt Nr. 8,
empfiehlt sich dem hochgeehrten Publikum.

Bestellgeschäft.

Die Ausführung wird von mir auf das Gewissenhafteste besorgt. (477

Größte Auswahl sämmtlicher Kuchenarten.
Bestellungen nach auswärts.
Auswahl von Confecten, Pomaden, Fondants, Chocoladen, Attrapen, Bonbonieren ꝛc.

Zur diesjährigen Bau-Saison

offerire zu sehr billigen Preisen mein Lager in
Dachpappen, Klebepappen, Theer, Asphalt,
Carbolineum
(Marke Binne) bestes Mittel gegen Hausschwamm und praktischer Holzanstrich.
Alleinverkauf für Danzig und Umgegend.
Duresco-Pappe.
Diese Pappe ist sand- und steinfrei, wird nicht genagelt, daher kommen keine Leckagen vor, es wird mit einem Duresco-Schutz getheert und ist daher sehr widerstandsfähig.
Alleinverkauf für Westpreußen.
Prima Portland-Cement, Mauersteine, Grand, alten gelöschten Kalk in jedem Quatum.
Neueindeckungen wie Reparaturen werden durch zuverlässige Leute zu billigsten Preisen ausgeführt. (60
A. W. Dubke, Ankerschmiedegasse 18.

S. Deutschland,

Langgasser Thor,
empfiehlt sein
Filz- und Strohhut-Lager,
sortirt von den einfachsten bis zu den feinsten englischen und Wiener Fabrikaten zu auffallend billigen, streng festen Preisen.

NB. **Strohhüte für Kinder habe zum Total-Ausverkauf gestellt.** (9911

Deutsch-Italienische Wein-Import-Gesellschaft

Central-Verwaltung: Frankfurt a. M.
Kellereien unter königlich italienischer Staatscontrolle in Frankfurt a. M., Berlin, Hamburg, München.
Lager-Kellereien in Pegli-Genua.

Marca Italia

90 Pf. ohne Glas bei Abnahme von 1 Flasche
85 - - - - - - - 12 Flasch.

Die Flaschen werden mit 10 ₰ berechnet und zurückgenommen.

Dieser durch Staatscontrolle garantirt reine rothe italien. Naturwein eignet sich vorzüglich als tägliches Tischgetränk für weite Kreise und übertrifft bei weitem die Qualität der sogen. billigen Bordeaux-Weine.

Zu beziehen in Danzig von:

L. Matzko Nachfl., Inh. Carl Marzahn, Altst. Graben 28.	Aloys Kirchner, Poggenpf 73.
A. Ulrich, Brodbänkeng. 18.	A. Kurowski, Breitgasse 89.
B. R. Fethke, Hundegasse 119.	Bernh. Lyncke, Hundeg. 53.
F. E. Gossing, Jopen- und Portechaisengassen-Ecke 14.	H. Mansky, Holzmarkt 27/28.
	Gustav Schwarz, Heil. Geistgasse 29. (9525

Auch auf die anerkannt vorzüglichen feineren Tisch-, Tafel- und Dessertweine wie Vino da Pasto, Chianti extra vecchio, Lacrima Christi, Vino dolce, Marsala und Vermouth di Torino wird besonders aufmerksam gemacht und verlange man die **ausführlichen Preislisten der Gesellschaft.**

Ludw. Zimmermann Nachfl., Danzig,

offeriren äußerst billig:

Träger in allen **Profilen**
Eisenbahnschienen, von 3—5" hoch bis 24' lang,
Bauzwecken, zu **Anschlußgleisen,**



Gebrauchte a. neue Laschen, Bolzen, Schienennägel,
Stahlgrubenschienen, von 1¾—4" hoch
Feldbahnen u. Lowries
aller Art, kauf- und miethsweise.
Comtoir und Lager: Fischmarkt 20/21.



Ein Grundstück,
300 bis 350 Morgen groß, nur guter Boden, wird zum 1. Juli cr. zu kaufen oder zu pachten gesucht. Gefällige Offerten mit Preisangabe und Lage bitte ich unter Nr. 167 in der Expedition dieser Zeitung abzugeben.

In großer Garnisonstadt ist ein rentables
Faß- u. Flaschenbiergeschäft
mit großem Eiskeller sofort billig zu verkaufen resp. wird Socius mit 6 bis 8 Mille M gesucht.
Off. sub 680 befördert d. Exp. dieses Blattes.

Grundstückverkauf
Mein in Langfuhr belegenes Grundstück, bestehend in massivem Hause, großem Obst- und Gemüsegarten, Ställe, Wiesen, ist bei fester Hypothek, bei 8 % verzinslich, umständehalber preiswerth zu verkaufen. Näheres erfährt man Langfuhr 25 part. am Markt bei Herrn Klempnermstr. C. Böttcher, in den Vormittagsstunden. (705

Ein gut eingeführtes, in bester Lage befindliches
Herren-Confectionsgeschäft
ist unter vortheilhaften Bedingungen zu übergeben.
Reflectanten belieben ihre Adressen unter Chiffre 7?0 in der Expedition dieser Zeitung einzureichen.

Wegen Uebernahme des elterlichen Geschäfts verkaufe 3 Huf. gr. Grundstück, gesunder Höheboden, sehr gute Gebäude und Inventar. Preis ca. 33 000 M. Anzahlung ca. 7000 M.
Offerten unt. 715 in der Exp. dieser Zeitung erbeten.

Ein herrschaftliches Wohnhaus
mit Speicher, Stallung, umgrenzt von gr. Hof und Gärten, zu jedem gewerblichen und industriellen Betriebe sich eignend, ist in einer Kreisstadt Westpreußens, über 10 000 Einw., und 42 Morgen besten Ackers in hoher Cultur mit voller Ernte, preiswerth zu verkaufen.
Gefl. Offerten unter Nr. 645 in der Exped. dieser Zeitung erb.

Wittenberger Bibel
von 1584 mit Holzschnitten zu verkaufen Baumgartsche Gasse 39.

Verkaufe
1,2 rebhuhnfarbige Italiener (Prachtthiere).
H. Friesen,
Baumgartschegasse 29. (690

---

3 Locomobilen,
8 Pferdekräfte,
10 „
30 „
gebraucht, in vorzüglichem Zustande, verkäuflich.
Näheres unter Nr. 673 in der Expedition dieser Zeitung.

Zeitungs-Makulatur kauft jeden Posten **H. Cohn,** Fischmarkt 12, in der Heringshandlung. (685

Wittwe, 30 J., o. Anh. anspruchsl. m. langj. vorz. Z. z. selbststl. Führ. d. W., Köchin u. Stubenm. epf. **Pardeyke,** Goldschmiedeg. 32.

Zwei j. gebild. unverm. Damen v. Lande, 20 u. 21 J. alt, angen. Ersch., besch. u. wirthschaftl. erz., suchen beh. Verheirath. die Beksch. gut situirter geb. Herren, welche e. glückl. sich. Häuslk. biet. können. Gefl. Off. u. K. H. 20 postl. Dirschau erb. Anon. nicht berücks. Phot. erb. Discr. zugel.

5—6000 Rm. w. hinter Stiftungsgeld gesucht zu 4½% Adress. unter 694 in der Exped. dieser Zeitung erb.

---

15 000 Mark
sind auf sichere Hypothek v. Selbstdarleiher zu begeben. Adress. u. 675 i. d. Expedit d. Ztg. erbeten.

Mk. 15 000 werden zur 2. sicheren Stelle städt. zu 5 % gesucht. Adressen unter Nr. 659 in der Expedition dieser Zeitung erbeten.

Eine Gehilfenstelle
wird am 1. Juli bei mir vacant. Nur ein gut empfohlener junger Mann findet Berücksichtigung.
Friedr. Skoniecki.

Ein junger Mann, der mit der dopp. Buchführung vertraut, wird für ein Waaren-Engros-Geschäft per sofort gesucht. Meldungen mit Gehaltsansprüchen unter 686 in der Expedition d. Zeitung erbeten.

Ein zuverl. junger Mann m. Caution z. bald. Antritt für eine Weinhandlung ges. Meld. u. 674 in der Exped. d. Zeitung erb.

Für mein Manufacturwaaren-Geschäft suche (695
einen Lehrling.
Julius Gerson, Fischmarkt 19.

Von sogleich oder später wird ein zuverlässiger
Feldinspector
gesucht. Abschrift der Zeugnisse und Gehaltsforderung unter 648 in der Expedition dieser Zeitung erbeten.

Ein j. verheirath. Hofmeister der Stellmacherarbeit kann (außer Räder), sow. unverh. Inspektoren u. Hofmeister empf. v. gleich u. später **Prohl,** Langarten 115ᴵ.

Recht tücht. Wirthschaftsfrl., i. d. 30er Jahr. f. d. Stadt, sowie fleiß., arbeitsam. Ladenmädch. f. Ausschank, Landwirthinn., Kinderfrauen und Kindermädchen, empf. von gleich oder später
Prohl, Langgarten 115ᴵ.

Kindergärtnerinnen 1. 2. und 3. Klasse empfiehlt von sofort **Prohl,** Langgarten 115ᴵ.

Empf. Laden-, Büffet-, Haus-, Kinder-, Stubenmädch., herrsch. Bonne, sowie Kutscher, Hausdien., Gärtner, von jetzt und später. **M. Kryniecki,** Jopengasse 7.

Eine älterh., erf., kinderl. Wittwe von außerhalb sucht bei einer Dame oder Herrn Stellung. Zu erfahren Priestergasse Nr. 4, Ecke der Häkergasse 2 Tr. (589

Ein verh. Instmann v. sogl., sow. Kuhhirten u. Leute a. Wochlohn, empf. **Prohl,** Langgarten 115ᴵ.

Eine Sprachlehrerin, engl. u. franz. sucht gegen freie Station und Reisegeld e. Landaufenthalt f. d. Sommermonate. Gefäll. Offerten Danzig, Lastadie Nr. 35 d.ᴵᴵ.

Damen, welche ihre Niederk. erwart., finden Rath und freundliche Aufnahme bei **Frau Ludewski, Königsberg i. Pr. Oberhaberberg 26.** (591

Pensionäre
auf einem Landgute gewünscht, am liebsten ältere Damen oder Kinder, die stille Zurückgezogenheit und Landluft bedürfen. Romantische Lage, schöne Spaziergänge. Offerten unter 590 an die Expedition dieses Blattes.

Auf einem Gute in der Nähe von Danzig, hart an der Ostsee und der Königlichen Forst geleg., finden Pensionäre während der Sommermon. freundl. Aufnahme. Adressen unter 646 in der Expedition dieser Zeitung erb.

Eine gute gewissenhafte Pension f. e. Schüler ist i. h. Beamtenf. zu besetzen. Preis 360 M. Gefl. Adressen unter 693 in der Expedition dieser Zeitung erbeten.

Heiligegeistgasse 100 ist von sof. eine fein möblirte Wohnung, neu decorirt, bestehend aus 2 Zimmern mit verschlossenem Entree zu vermiethen. (613

Parterre-Wohnung, 2 Stuben, Kab., Veranda zu verm. Zoppot, Wilhelmstr. 9. Näheres bei **Dantziger & Sköllin — Altes Roß.**

Eine herrsch. Wohnung 1. Et. v. 3 Stuben u. Zubehör per sof. zu verm. Näher. b. **Dantziger & Sköllin — Altes Roß.** (643

Portechaisengasse Nr. 6 sind elegant möblirte Zimmer mit Burschengelaß zu vermiethen.
633) **P. Uhwaldt.**

Die mit großem Luxus ausgestattete Wohnung,
erste Etage Weiden-, Schleusengasse 12, bestehend aus 6 Zimmern, Entree, Mädchenzimmer, Bad ꝛc., ist zum 1. Oktober zu vermiethen.

Langgasse 54ᴵᴵᴵ ist e. frdl. möbl. Vorderzimm. v. sof. oder später zu vermieth.

Armen-Unterstützungs-Verein.
Mittwoch, den 3. Juni cr. finden die **Bezirks-Sitzungen** statt. **Der Vorstand.**

Verein d. deutschen Kaufleute
Ortsverein Danzig.
Mittwoch, den 3. Juni cr., Abends 9 Uhr, Hotel „Deutsches Haus"
Sitzung.
Der Vorstand. (692

Freundschaftlicher Garten.
Auch bei ungünstigem Wetter.
Heute und täglich:
Humoristischer Abend
der altrenommirten
Leipziger Sänger
Herren Eyle, Lipart, Hoffmann, Küster, Frische und Hanke.
Anfang Sonntag 7½ Uhr, Wochentags 8 Uhr. Entree 50 ₰.
Billets a 40 ₰ in den bekannten Geschäften. (142

Tivoli-Garten.
Morgen Mittwoch, 3. Juni:
III. Großes Sommerfest.
Humorist. Soiree und Instrumentalconcert.
Albert Sémada's Leipziger Sänger.
Illumination und beng. Beleuchtung.
Preisrebuslösung.
Preisräthsellösung.
Geschenke für die Kinder.
Blumenspenden für die Damen.
Neues Programm.
Anfang 8 Uhr. Eintritt 50 ₰.
Billets a 40 ₰ b. Martens, Hohes Thor und Stobbe, Poststr. 1.
Bons zahlen nur an der Casse. (698

Milchpeter.
Mittwoch, den 3. Juni 1891:
Großes Park-Concert
ausgeführt von der Kapelle des 1. Leibhusaren-Reg. Nr. 1 unter Leitung ihres Stabstrompeters Herrn **Lehmann.** (94
Anfang 7 Uhr. Entree 10 ₰.

Mittwoch, den 3. Juni,
Abends 7½ Uhr:
Abschieds-Concert
von
Eduard Strauss
K. K. Oesterreich. Hofball-Musik-Director
mit seiner vollständigen Capelle aus Wien
im vorderen
Park des Schützenhauses.
Operetten-Abend.
Aufführung von Potpourris, Ouverturen, Couplets und Tanz-Arrangements aus Operetten von Johann Strauß, Suppé, Millöcker, Gullivan, Dellinger, Offenbach etc.
Billets a 1 M, Kinder 50 ₰ bei Constantin Ziemssen, Musikalienhandlung.

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.
Hierzu eine Beilage.

Beilage zu Nr. 18927 der Danziger Zeitung.

Dienstag, 2. Juni 1891.

Abgeordnetenhaus.

(Schluß.)

Auf der Tagesordnung steht die Berathung der aus dem Herrenhause zurückgekommenen **Landgemeindeordnung**. Das Herrenhaus hat in folgenden Paragraphen Aenderungen beschlossen: §§ 2 und 3 (Vereinigung von Gutsbezirken und Landgemeinden rc.), § 41 (Gemeinderecht), §§ 48 und 50 (Wahlrecht), § 75 (Wahl der Gemeindevorsteher auf 12 statt auf 6 Jahre), § 109 (Oeffentlichkeit der Sitzungen der Gemeindeversammlungen und Gemeindevertretungen), §§ 137 und 138 (Zweckverbände) und § 149 (Ausführungsvorschriften). Außer zwei mehr redactionellen Aenderungen wird vom Abg. **v. Dziembowski** beantragt, im § 75 die Wahl der Gemeindevorsteher auf 6 Jahre in das Gesetz wieder aufzunehmen, aber zu gestatten, daß nach 3 Jahren der Gemeindevorsteher auf weitere 9 Jahre gewählt werden kann. Ferner beantragt Abg. **v. Rauchhaupt**, im § 40 die Beschlüsse des Abgeordnetenhauses wieder herzustellen. Danach sollen durch Ortsstatut die Steuersätze, bei welchen ein mehrfaches Stimmrecht eintritt, erhöht oder ermäßigt werden können, letzteres jedoch nur um ein Drittel. — Nach dem Beschluß des Herrenhauses sollten auf Antrag des Kreisausschusses durch Beschluß des Provinzial-Landtages im Einverständniß mit dem Oberpräsidenten die Steuersätze erhöht oder höchstens jedoch um die Hälfte ermäßigt werden können. — Abg. **v. Dziembowski** beantragt, die Worte: „im Einverständniß mit dem Oberpräsidenten" zu streichen.

Zum § 48 liegt außer dem Antrage v. Rauchhaupt auch ein Antrag **Rickert** vor, jedes mehrfache Stimmrecht zu beseitigen oder doch in den Beschlüssen des Herrenhauses die Einführung eines solchen mehrfachen Stimmrechts nicht vom Antrage des Kreisausschusses, sondern der Gemeindeversammlung abhängig zu machen.

In der Generaldiscussion bemerkt

Abg. **Meyer-Arnswalde** (wildcons.): Ich bin auch nach den Aenderungen des Herrenhauses nicht in der Lage, für dasselbe zu stimmen.

In der Specialdiscussion werden die §§ 1 bis 47 ohne erhebliche Debatte genehmigt.

Zu § 48 erklärt

Abg. **v. Huene** (Centr.), daß seine **Partei** für den Herrenhausbeschluß stimmen werde, da die weitergehenden Anträge Rauchhaupt und Rickert doch nicht auf eine Annahme seitens des Herrenhauses rechnen dürfen.

Abg. **v. Rauchhaupt** (cons.): Wir legen auf die ortsstatutarische Regelung den größten Werth, und es würde uns sehr schwer fallen, für die Landgemeindeordnung zu stimmen, wenn der Herrenhausbeschluß angenommen würde. Dieser Beschluß ist so unklar, daß man gar nicht weiß, wie sich z. B. das Herrenhaus die Competenz des Provinziallandtages in dieser Frage denkt. Ich hoffe, das Herrenhaus wird Concessionen machen auf diesem Gebiete, wenn wir ihm in loyaler Weise die Möglichkeit geben, wirklich das zum Ausdruck zu bringen, was es gewollt hat.

Minister **Herrfurth** führt aus, daß das Herrenhaus gegen die ortsstatutarische Regelung gewesen sei, weil es die Streitigkeiten über Erweiterung und Beschränkung des Stimmrechts nicht in die Gemeinden selber hineintragen wollte. Man wollte die Entscheidung in eine möglichst hohe Instanz legen. Die Regierung kann sich mit diesem Beschlusse im allgemeinen einverstanden erklären, da er die Möglichkeit giebt, den Bedürfnissen der einzelnen Gemeinden Rechnung zu tragen. Der Antrag Rickert ist für die Regierung unannehmbar. Den Antrag v. Rauchhaupt wird wohl das Herrenhaus nicht annehmen, dem Antrag v. Dziembowski kann die Regierung aber zustimmen.

Abg. **Hobrecht** (n.-l.) tritt ebenfalls für den Herrenhausbeschluß ein, der nur in einer rein technischen Frage von dem Beschlusse des Abgeordnetenhauses abweiche, den wesentlichsten Theil des § 48 aber, die Vertheilung des Stimmrechts, unverändert lasse. Der Unterschied zwischen den beiden Beschlüssen bestehe nur darin, daß der Beschluß des Herrenhauses das Schwergewicht der Entscheidung anstatt in den Kreisausschuß in eine höhere Behörde legt. Dieser Unterschied sei nicht so groß, daß man um deswillen das Zustandekommen des Gesetzes erschüttern dürfe.

Abg. **Rickert**: Ueber diese Verhandlung schwebt etwas, das dem Uneingeweihten — und ich bin es, da Hr. v. Rauchhaupt uns diesmal zu den Vorberathungen gegen den früheren Brauch nicht zugezogen hat — nicht klar ist. Der Abg. v. Rauchhaupt ist verstimmt, tief verstimmt, er droht sogar mit der Ablehnung des Gesetzes. Er behauptet, das Herrenhaus habe sich selbst nicht verstanden und auch das Abgeordnetenhaus nicht verstanden. Er habe jetzt erst die Sache klar gestellt und jetzt müsse der alte Beschluß noch einmal an das Herrenhaus zurück. Was ist denn eigentlich passirt? Jedenfalls sind wir bei den Andeutungen des Abg. v. Rauchhaupt recht vorsichtig. Er meint, das Ortsrecht sitze den Bauern tiefer in den Knochen als eine codificirte Landgemeindeordnung. Da sitzt der Haken. Er will Ortsrecht, wir aber Landesrecht. Dann haben wir auch den Hebel, weitere Reformen durchzusetzen. Erst muß das Chaos der Ortsstatuten und der verschiedenen Rechte weggeräumt werden. Einheitliche klare Ordnung muß geschaffen werden, dann werden die Bauern ihre Kraft für bessere Zustände vereinigen können, während sie jetzt isolirt werden. Aus allem hier und im Herrenhause hört man heraus: die Herren (rechts) wollen die Landgemeindeordnung nicht und sie werden es dem Minister Herrfurth nicht vergessen, daß er diese Reform in die Hand genommen. Tolerari posse — das ist das Höchste, aber nebenbei werfen sie Knüppel so viel wie möglich dazwischen. Nach unserer Meinung war der Beschluß des Abgeordnetenhauses schlecht, der des Herrenhauses auch. Aber wir fragen uns doch: welcher ist unschädlicher? In unserem Sinne der Herrenhausbeschluß und deshalb ziehen wir diesen event. vor. Die Herren sprechen ja so viel von ihrer Liebe zum Bauernstande. Sie haben den Minister auch wieder im Herrenhause angegriffen, weil er hier von dem Hochmuth der Bauern gesprochen, die den kleineren Leuten kein Stimmrecht geben und mit ihnen nicht zusammen rathen wollten. Er hat aber dagegen protestirt, daß die Bauern in ihrer großen Majorität solchen Hochmuth hätten. Aber die Bauern sollten sich doch einmal genauer ansehen, wie denn ihre Vertheidiger über sie denken. Ich habe eine Blüthenlese von einigen conservativen Herrenhausmitgliedern zusammengestellt. Herr v. Kleist-Retzow sagte, die Bauern hätten „manche wirklich unangenehmen Eigenthümlichkeiten", Herr v. Biedenbach erklärte, „die Bauern könnten selten eine sachliche Entscheidung treffen", sie nehmen die Dinge persönlich, Herr v. Wedel erklärte, sehr häufig entschieden kleinliche Rücksichten bei den Bauern bei der Wahl. Solches Zeugniß haben die Vertheidiger der Bauern ihren Schützlingen gegeben. (Ruf: Herrenhaus!) Denken Sie denn nicht gerade so? Nun, ich hoffe, die Bauern werden darüber noch klarer werden, was sie von ihren Vertheidigern zu erwarten haben. Sie werden, wenn erst allgemeines Landesrecht für das platte Land geschaffen, rüstig herangehen und ihre Angelegenheiten selbst in die Hand nehmen und deshalb stimmen wir für diese Landgemeindeordnung trotz ihrer großen Mängel.

Abg. **Weber-Halberstadt** (n.-l.) spricht sich für den Herrenhausbeschluß aus. Die Entscheidung des Provinziallandtages habe den Vortheil vor jeder anderen Regelung, daß seine Verhandlungen öffentlich sind.

§ 48 wird in der Herrenhausfassung mit dem Antrag **Dziebowski** angenommen.

Bei § 75 erklärt sich

Abg. **v. Gneist** (n.-l.) für den Beschluß des Abgeordnetenhauses. Für 12 Jahre wird man ohne besonders hohe Dienstkostenentschädigung keine geeigneten Kräfte für die Schulzenämter bekommen. Die 12jährige Wahl ist ohne Vorgang; die Großgrundbesitzer übernehmen ihre Ehrenämter nur auf 3 oder 6 Jahre, da darf man auch den Bauern nicht die doppelte Last aufbürden. Es ist kein Bedürfniß, die bewährte Einrichtung der sechsjährigen Wahl zu ändern.

Abg. **v. Huene** (Centr.): Ich bin sachlich durchaus mit dem Abg. v. Gneist einverstanden, um aber der Auffassung des Herrenhauses, so weit es zulässig, entgegenzukommen, bitte ich, den Antrag Dziembowski anzunehmen.

Abgeordneter **Rickert**: Ich bitte Sie, nur den ersten Theil dieses Antrages anzunehmen, so daß die Wahl auf drei Jahre beschränkt bleibt. Für den Beschluß des Herrenhauses sind dort keine sachlichen Gründe geltend gemacht worden. Man wollte nur eine Bestimmung der Kreisordnung rückwärts revidiren. Man legt ja sonst auf amtliche Autoritäten so viel Gewicht. Hier hat der Minister nun gesagt, daß außer einem einzigen Regierungs-Präsidenten, der uns als geschätzter College hier gegenübersteht, und wenigen Landräthen sich alle diese Beamten für die Wahl des Schulzen auf sechs Jahre ausgesprochen haben. Die Befürchtung, daß das Herrenhaus sich unseren Beschlüssen nicht fügen möchte, ist hier ausgeschlossen, weil Hr. v. Kleist-Retzow selber gesagt hat, es handle sich nicht um einen principiellen Antrag, sondern um einen Versuch, diese Aenderung durchzubringen. Gelingt dieser Versuch nicht, so wird sich eben das andere Haus fügen. Ich bitte also, den ursprünglichen Beschluß aufrecht zu erhalten.

Hierauf wird § 75 mit dem Antrage v. Dziembowski angenommen. (Gegen den zweiten Satz des Antrages v. Dziembowski stimmen die Freisinnigen und ein Theil der Nationalliberalen.)

§ 109 handelt von der Oeffentlichkeit der Gemeindeversammlung und Gemeindevertretung. Nach dem Beschluß des Herrenhauses soll eine beschränkte Oeffentlichkeit stattfinden, es sollen nur die mit dem Gemeinderecht ausgestatteten Personen zugelassen werden. Abg. **v. Dziembowski** beantragt, alle männlichen großjährigen, zu Gemeindeabgaben herangezogenen Personen als Zuhörer zuzulassen.

Abg. **v. Gneist** (n.-l.): Ich bitte Sie, unseren guten alten Erfahrungen nicht entgegentreten und die unbeschränkte Oeffentlichkeit einführen zu wollen. Den schlimmen Verwaltungszuständen der früheren Zeit machte Frhr. vom Stein ein Ende dadurch, daß er die Verantwortlichkeit der Beamten und Vertrauenspersonen einführte, die Lebensluft dieser Verantwortlichkeit ist aber die unbeschränkte Oeffentlichkeit.

Minister **Herrfurth**: Principiell lege ich Gewicht nur darauf, daß die Verhandlungen öffentlich sind und nicht vor geschlossenen Thüren vorgenommen werden, sondern daß jemand durch die Thüren hinein kann. Wer oder wie viele, daß ist nebensächlich. Ich sehe in dem Antrage Dziembowski eine wesentliche Verbesserung der Herrenhausbeschlüsse, weil nach diesen Beschlüssen es leicht kommen kann, daß die Oeffentlichkeit nur auf dem Papier steht.

Abg. **v. Dziembowski** (freicons.) befürwortet seinen Antrag.

Abg. **v. Strombeck** (Centr.) hält diesen Antrag für ein weitgehendes Entgegenkommen gegen das Herrenhaus, und er hoffe, dieses werde dem Beschlusse nun zustimmen.

Abg. **Rickert**: Die Gründe des Herrenhauses sind durchaus nicht durchschlagend. Das Herrenhaus ließ sich wesentlich durch Befürchtungen vor Ruhestörungen leiten, dagegen hat aber der Vorsteher der Gemeindevertretung ohnehin genügend gesetzliche Mittel an der Hand. Was für ein Widerspruch liegt übrigens darin, daß das Herrenhaus den Gemeindevorsteher auf zwölf Jahre wählt und ihm nachher nicht die Macht zutraut, Störungen der Gemeindeversammlungen zu verhindern!

Danach wird § 109 mit dem Antrage v. Dziembowski angenommen.

Bei § 149 stellt Abg. **v. Heydebrand** den Antrag, daß, wenn die Censiten unter 900 Mark zu den Gemeindeabgaben herangezogen werden sollen, es dazu eines förmlichen Beschlusses der Gemeinde bedarf.

Abg. **Hobrecht** (n.-l.): Wir alle sind mit dem Inhalt des Antrages einverstanden; wir halten es aber für überflüssig, eine Bestimmung einzufügen, deren Sinn sich von selbst versteht. Durch die Annahme des Antrages würde nur die Zahl der Differenzen mit dem Herrenhause vermehrt werden.

Die Abgg. **v. Zedlitz**, **v. Huene**, **Rickert** und der **Minister** schließen sich diesen Ausführungen an.

Der Antrag v. Heydebrand wird abgelehnt und darauf § 149 angenommen.

Bei der Ueberschrift des Gesetzes erklärt

Abg. **v. Rauchhaupt** (cons.): Meine politischen Freunde werden gegen die Landgemeindeordnung im ganzen stimmen, wenn es uns auch nicht leicht wird. Wir sind dazu einmal genöthigt, weil in den §§ 48 und 109 die für uns unerläßlichen Grundsätze nicht bewilligt sind. Ein zweiter Grund ist für uns die Erklärung des Ministers im Herrenhause. Er sagte dort, daß die Absicht der Conservativen im Abgeordnetenhause gewesen sei, grundsätzliche und principielle Aenderungen an der Regierungsvorlage vorzunehmen, daß aber diese Anträge sämmtlich abgelehnt worden seien. In den Zwischensätzen führte er aus, daß die drei Ziele, Erleichterung der Zusammenlegung der Gutsbezirke mit Gemeinden, Zulassung der Nicht-Eingesessenen zum Stimmrecht und Zwangs-Zweckverbände, erreicht seien. Damit in dem Lande nicht die Auffassung entstehe, daß wir diesen drei Zielen widerstrebt hätten, constatire ich zunächst, daß wir diese drei Ziele durchaus billigen. Die Wege aber, um zu diesen Zielen zu gelangen, sind bei uns grundsätzlich von denen des Staatsministeriums verschieden. Wir müssen Werth darauf legen, durch die Erklärung des Ministers nicht in den Verdacht zu kommen, daß die Thätigkeit der Conservativen bei den Verhandlungen an den Principien der Vorlage nichts geändert habe. Bei zahlreichen Punkten haben wir vielmehr unserer Auffassung Platz zu schaffen versucht und gewußt. Also trifft die Behauptung des Ministers, daß wir pro nihilo gearbeitet hätten, nicht zu. Wir können aber nicht weitergehen, als wir gegangen sind, wir müssen darauf sehen, daß der Minister unsere Zustimmung zu dem Gesetze nicht wiederum im Herrenhause verwerthe, und werden deshalb das ganze Gesetz ablehnen.

Minister **Herrfurth**: Ich verstehe den Abg. v. Rauchhaupt nicht, wenn er zur Rechtfertigung des Umstandes, daß er und seine Freunde gegen das Gesetz stimmen, eine Reihe von Veränderungen anführt, die er für Verbesserungen der Regierungsvorlage hält und von denen er den Ruhm der Verbesserung sich zuschreibt. Ich könnte es verstehen, wenn er erklärt hätte, daß, nachdem alles dies erreicht sei, er nun für das Gesetz stimmen würde. Der Vortrag des Hrn. v. Rauchhaupt wäre sehr schön improvisirt, wenn er nicht zu gut vorbereitet wäre, möchte ich fast sagen. (Heiterkeit.) Was die principielle Stellung anlangt, so erinnere ich daran, daß ich allerdings genöthigt war, gegen gewisse Beschlüsse Front zu machen, die ich nomine der Staatsregierung für unannehmbar hielt. Wenn § 2 so gefaßt worden wäre, daß ausschließlich von dem Kreisausschuß, sogar nur auf Antrag des Kreisausschusses, eine derartige Aenderung von den Selbstverwaltungsorganen beschlossen werden könnte, und wenn die Regelung des Stimmrechts ausschließlich dem Ortsstatut überlassen worden wäre, so würde ich nicht in der Lage gewesen sein, allerhöchsten Orts die Sanction des Gesetzes zu befürworten. Das sind die Fragen, die ich bei jener Aeußerung im Herrenhause als principiell bezeichnet habe. Für die übrigen Punkte habe ich meinerseits die Zustimmung erklärt. Ich vermag nicht anzuerkennen, daß, wenn ich sachlich für alle Beschlüsse im Herrenhause eingetreten bin und andererseits einige Anträge für unannehmbar bezeichnet habe, dieses ein genügender Grund, oder auch nur ein genügender Vorwand sein kann, gegen die Landgemeindeordnung im ganzen zu stimmen. (Sehr gut! links.) Als die Herren sich bereit erklärten, für die Vorlage zu stimmen, sich für das tolerari posse aussprachen, mochten sie denken: „Ich gesteh' es frei, zufrieden bin ich, aber es ist mir nicht wohl dabei." Wenn ich meinerseits daran denke, was in den ersten Lesungen und in den ersten Sitzungen der Commission zu Tage getreten ist, so kann ich angesichts des schließlichen Ergebnisses sagen: Ich bin zufrieden, und es ist mir auch wohl dabei. (Beifall.)

Abg. Rickert*): Diese Ueberraschung hatte ich nicht erwartet, nachdem Graf Kanitz vor wenigen Tagen erklärt hatte, er würde in der vierten Lesung für die Landgemeindeordnung stimmen. Wenn einer von uns aufgestanden wäre und gesagt hätte, die Regierungsvorlage gefiele uns schon gar nicht, jetzt haben Sie das Gesetz so schlecht gemacht, daß es unannehmbar geworden ist, so würde sich niemand gewundert haben, auch der Hr. Minister nicht. Aber wir Wilden sind doch bessere Menschen (Heiterkeit). In diesem Augenblick werden wir trotz der vielen Beschwerden für das Gesetz stimmen, in dem vollen Bewußtsein, daß unsere kleine Schaar hierbei vielleicht den Ausschlag giebt. Ich bitte den Herrn Minister, es sich nicht unheimlich werden zu lassen (Heiterkeit) und unsern Antheil an dem Zustandekommen des Gesetzes auf unseren Credit zu schreiben und es nicht zu vergessen. Wer kann denn annehmen, daß die heutigen Beschlüsse die Sinnesänderungen der Conservativen herbeigeführt haben? Noch in der zweiten Lesung im Hause war bei den Beschlüssen zu § 48 nicht von dem Statut die Rede, welches erst in der dritten Lesung hineingekommen ist. In der Commission, die unter dem Vorsitz des Hrn. v. Rauchhaupt getagt hat, hat niemand einen Antrag gegen die Oeffentlichkeit gestellt, und jetzt kommen die Herren her, nachdem sie selber den Beschluß mitgemacht haben, und bringen solche Gründe für ihre veränderte Stellung bei. Das wollen wir vor dem ganzen Lande constatiren. Die Kunst besitzen Sie nicht, aus schwarz weiß zu machen. (Sehr richtig! links.) Warum sagen Sie das alles erst jetzt? Nicht einmal als Vorwand sind diese Gründe gut genug. Sie wissen sehr gut, wohin sie gezielt haben, denn das Herrenhaus hat ja noch die Vorlage in der Hand. Am Ende der Leipziger Straße wird aber mehr Einsicht vorhanden sein für die Bedürfnisse des Landes, und ich vertraue darauf, daß im Herrenhause das Gesetz ratificirt wird, daß eine Vorlage, die seit 80 Jahren von dem Volke ersehnt wurde, auch Gesetz wird. (Lebhafter Beifall bei den Freisinnigen und Nationalliberalen.)

Abg. **v. Rauchhaupt**: Wir haben immer den Standpunkt vertreten, den wir heute einnehmen. Wir sind in der dritten Lesung beim § 48 zurückgetreten, um die Landgemeindeordnung zu Stande zu bringen, und ähnlich liegt die Sache beim § 109. Wir haben vom ersten Augenblick an gegen ihn Front gemacht.

Die namentliche Abstimmung ergiebt die Annahme des Gesetzes mit 206 gegen 99 Stimmen. Gegen das Gesetz stimmen geschlossen die Conservativen, ferner die Abgg. v. Schalscha (Centr.) und Spangenberg (freicons.), für das Gesetz stimmen die Freisinnigen, die Nationalliberalen und die Polen geschlossen, ferner das Centrum und die Freiconservativen mit den bezeichneten Ausnahmen, endlich die Abgg. v. Köller und Cremer-Teltow.

Nächste Sitzung: **Dienstag.**

---

*) Der telegraphische Bericht in der heutigen Morgennummer hatte an dieser Stelle irrthümlich den Abg. Richter als Redner genannt.

Danzig, 2. Juni.

* **[Anmeldung von Versammlungen.]** Nach § 3 des Vereinsgesetzes vom 11. März 1850 bedarf es einer besonderen Anmeldung der einzelnen Versammlungen eines Vereins nicht, wenn dieselben statutenmäßig oder nach Versammlungsbeschluß an bestimmten Tagen stattfinden, und ferner der Polizeibehörde rechtzeitig Anzeige gemacht ist. Gleichwohl wurde von dem Vorsteher einer Baptistengemeinde im Kreise Gerdauen, bei welcher diese Voraussetzung zutraf, seitens des zuständigen Amtsvorstehers die Einzelanmeldung gefordert, weil zu den Versammlungen nicht nur den Vereinsmitgliedern, sondern auch jedem dritten der Zutritt gestattet war. Der Landrath und Regierungspräsident traten auf erhobene Beschwerde dieser Auffassung bei; dagegen erklärte das Oberverwaltungsgericht durch Urtheil vom 4. März 1891, dieselbe für irrthümlich und gesetzwidrig. Ebenso setzte dasselbe auch die weitere Anordnung des Amtsvorstehers außer Kraft, wonach zu den Versammlungen mit Rücksicht auf die Beschaffenheit des Lokals nicht mehr als 30 Personen zugelassen werden, und dieselben nicht länger als 1 Stunde dauern sollten. Der Gerichtshof erachtete die hiefür maßgebend gewesenen gesundheitspolizeilichen Bedenken für nicht entscheidend, da sie durch gehörige Lüftung beseitigt werden könnten. Ergäbe sich dann gleichwohl in Folge von Ueberfüllung ein Mißstand, so könne die Polizei im Einzelfalle einschreiten.

* **[Unfall.]** Gestern Abend zwischen 7 und 8 Uhr stürzte ein Maurergeselle in dem Hause Gr. Wollwebergasse Nr. 2 die Treppe so unglücklich herunter, daß er ohnmächtig unten liegen blieb. Der Verunglückte blutete stark am Kopfe, namentlich am rechten Auge, und wurde von drei Mitarbeitern zu einem Arzte geschafft.

* **[Patent.]** Herrn J. Kleineberg in Elbing ist auf ein Ein- oder Zweirad mit im Innern eines Rades angeordneter Schwungscheibe ein Patent verliehen und von Herrn Gustav Baltin in Insterburg auf eine Stützvorrichtung an Fahrrädern ein Patent angemeldet worden.

* **[Schöffengericht.]** Der Fleischermeister Georg Utasch aus Pommlau (Kreis Carthaus) wurde beschuldigt, wissentlich 2 Hinter- und 1 Vordertheil eines kurz vor dem Verenden abgestochenen kranken Rindes unter Verschweigung dieses Umstandes an die Frau Fleischermeister Stromkowski in Danzig verkauft zu haben. Frau St. kaufte am Morgen des Wochenmarkttages, 25 Oktober v. J., zwischen 6 und 7 Uhr von dem Angeklagten 1 Vorder- und 2 Hintertheile einer Kuh für 32 Pfg. das Pfund. Der Schutzmann Hülsen, welchem von dem Ursprung des Fleisches Mittheilung gemacht worden war, beschlagnahmte das Fleisch. Der Departementsthierarzt Preuß begutachtete, daß das Fleisch ein trübes, graues, verdächtiges Aussehen gehabt und als verdorbenes Nahrungsmittel confiscirt werden mußte, da es augenscheinlich von einem nierenkranken Thiere herstammte. Der Gerichtshof verurtheilte gestern den Angeklagten mit Rücksicht auf seine bisherige völlige Unbescholtenheit zu einer Geldstrafe von 150 Mk. event. 15 Tagen Gefängniß. — Im Monat Mai stand das Dienstmädchen Martha Wittkowski in Neufahrwasser bei der Frau Restaurateur Mathilde Robinson in Diensten. Frau Robinson besitzt in Neufahrwasser 2 Restaurationen, in einer, dem „Café de la marine", ist ihre Tochter Suleica Robinson ihre Stellvertreterin. Letztere pflegte alle Abende Kasse zu machen und die Gesammtbaareinnahme alle Woche an ihre Mutter abzuführen. Am 6. Mai cr. bemerkte Fräulein Robinson, daß ihr die Einnahme von 5 Tagen aus einem in der Ladenkasse verschlossen gehaltenen Beutel fehlte und theilte dies sofort ihrer Mutter mit. Frau Robinson nahm nun eine Revision bei ihrem Hauspersonal vor und fand bei Martha der W. unter ihrem Corsett auf der Brust in einem Taschentuche eingebunden 2 Doppelkronen, 1 Krone und sechs Thalerstücke, sowie einen Postschein über 15 Mk. Martha W. wurde hierauf verhaftet und stand gestern vor Gericht. Es ergab sich durch die Beweisaufnahme, daß die Angeklagte dem Fräulein Robinson Nachts den Schlüssel unter dem Kopfkissen hervorgezogen, damit die Ladenkasse geöffnet, das Geld daraus gestohlen und nach Verschluß der Kasse den Schlüssel wieder unter das Kopfkissen zurückgelegt habe. Mit Rücksicht auf den groben Vertrauensbruch und die Raffinirtheit der Angeklagten wurde diese trotz ihrer Jugend und ihrer bisherigen Unbescholtenheit zu sechs Wochen Gefängniß verurtheilt.

Ω **Neufahrwasser**, 1. Juni. (Verspätet erhalten.) Gestern feierte der hiesige **Turnverein** sein diesjähriges Stiftungsfest. Die Danziger und Zoppoter Turner waren auf die an sie ergangene Einladung zahlreich erschienen. Nachdem am Nachmittag auf der Westerplatte der Kaffee gemeinschaftlich eingenommen worden, folgte in der Turnhalle ein Schauturnen, bei welchem sich besonders die Danziger durch ihre vorzüglichen Leistungen auszeichneten. Abends fand auf der Westerplatte ein Abendessen mit darauf folgendem Commers statt.

r. **Marienburg**, 1. Juni. Heute **erschoß** sich in seiner Wohnung der schon seit einigen Jahren in städtischen Diensten stehende Polizeisergeant K. Das Motiv der That ist noch nicht ermittelt.

w. **Elbing**, 1. Juni. Im Gewerbeverein konnte heute Hr. Prof. Dr. Nagel die erfreuliche Mittheilung machen, daß in Folge des glücklichen Ausfalles der Lotterie für die **Elbinger Gewerbe-Ausstellung** die 500 Mk., welche der hiesige Gewerbeverein für die Ausstellung in Ausgabe gestellt hatte, nicht angegriffen werden durften und daß noch ein nicht unerheblicher Ueberschuß erzielt worden ist, welcher der Kasse des Gewerbevereins überwiesen wird. Vom Central-Gewerbeverein ist ein Circular mit der Nachricht hierher gelangt, daß dem Reichskanzler eine Petition um Veranstaltung einer internationalen Weltausstellung in Berlin, die 1896 stattfinden soll, unterbreitet werden wird. — Heute Abend traf auf dem hiesigen Bahnhofe mit dem Königsberger Courierzuge der **russische Marineminister Thücherschow** mit dem russischen Gesandten aus Berlin ein. Hr. Geh. Rath Schichau ließ die Herren durch seine Equipage zum „Königl. Hof" fahren, wo bis morgen Abend Salons für sie bestellt sind. Morgen wird der Minister nebst Gefolge der Schichau'schen Werft, auf welcher bereits die von Rußland bestellten **Torpedoboote** in Angriff genommen sind, einen längeren Besuch abstatten. — Im vorigen Jahre hat man am Frischen Haff mit der **Anlage von Nothhäfen** begonnen. Bei Camstigall ist ein solcher bereits der Vollendung nahe. Ein zweiter sollte bei Kahlberg oder Succase angelegt werden. Kahlberg würde für die Anlage mehr geeignet sein, weil hier die großen von Danzig kommenden Seeschiffe passiren, während in Succase nur die kleineren Haffahrzeuge anlegen könnten. — In diesem Jahre entwickelt sich hier ein äußerst reges **Holzgeschäft**. Aus Polen kommen zahlreiche 20—300 Meter lange Holztraften hier an, die den weiten Weg über Weichsel, Nogat und Kraffohlkanal zurückgelegt haben und mit dem Dampfer „Fink" in den Drausen befördert werden, um dort gelagert zu werden. Vom Oberländischen Kanal gehen gleichfalls täglich zahlreiche Holztraften ein, die zum Theil auf dem Fluß- und Kanalwege nach Danzig übergeführt werden. Ihr Transport über die schiefen Ebenen wird dadurch sehr erschwert und verlangsamt, daß sie in die einzelnen Tafeln zertheilt werden müssen.

-p- **Theerbude** (Ostpr.), 1. Juni. Das seit einigen Wochen hier umlaufende Gerücht, es halte sich ein **Wolf** in der Haide auf, hat am 24. v. Mts. eine unangenehme Bestätigung erfahren. Am genannten Tage zerriß das Raubthier am hellen Nachmittag auf der Weide ein Schaf eines Forstbeamten in Binnenwalde (etwa 6 Kilom. von hier), der leider abwesend war, da es ihm sonst ein Leichtes gewesen wäre, den Räuber zu erlegen. Gestern wiederholte sich der Besuch, dem wieder ein Schaf zum Opfer fiel. Dem unliebsamen Gast, dem sicher schon manches Stück Rehwild und auch manches Wildkalb zur Beute geworden, ist zur Zeit eigentlich gar nicht beizukommen, denn im Sommer läßt sich der jeweilige Aufenthalt des Raubzeuges wegen der mangelnden Fährten nur sehr schwer feststellen. Sogenannte „verlorene" Treiben aber, in denen der muthmaßliche Aufenthaltsort des Wolfes getrieben wird, haben erfahrungsmäßig selten Erfolg. Hoffentlich bringt ein glücklicher Zufall den Räuber bald zur Strecke. Bemerkt sei übrigens noch allen noch nicht ausgestorbenen Sagen und Schauergeschichten gegenüber, daß ein Wolf, besonders wo er, wie hier, vereinzelt ist und reichlich Raub an Wild und anderem Gethier findet, dem Menschen nie gefährlich wird. — Die Anfuhr des in einigen Wochen von Norwegen in Königsberg eintreffenden Oberbaues des **kaiserlichen Jagdschlosses** ist nunmehr auch gesichert, da die Gutsverwaltung Trakehnen die Heranschaffung desselben von der Bahn nach seinem Bestimmungsort, zu der etwa 400 Fuhren erforderlich sein werden, übernommen hat.

Börsendepeschen der Danziger Zeitung.

Hamburg, 1. Juni. **Zuckermarkt.** Rübenrohzucker 1. Product Basis 88% Rendement, neue Usance, f. a. B. Hamburg per Juni 13,12½, per August 13,32½, per Oktober 12,30, per Dezbr. 12,20. Matt.

Hamburg, 1. Juni. **Kaffee.** Good average Santos per Juli 84, per September 81, per Dezember 73¼, per März 71¼. Kaum behauptet.

Hamburg, 1. Juni. Getreidemarkt. **Weizen** loco fest, holsteinischer loco neuer 238—244. — **Roggen** loco fest, mecklenburgischer loco neuer 212—216, russ. loco fest, 158—160. — **Hafer** fest. — **Gerste** fest. — **Rüböl** (unverzollt) ruhig, loco 62. — **Spiritus** still, per Juni-Juli 35½ Br., per Juli-August 36¼ Br., per August-Septbr. 37 Br., per Septbr.-Oktbr. 37 Br., Kaffee ruhig. Umsatz — Sack. — **Petroleum** ruhig. Standard white loco 6,45 Br., per August-Dezbr. 6,65 Br. — Wetter: Schwül.

Bremen, 1. Juni. **Petroleum.** (Schlußbericht.) Standard white loco 6,40 Br. Fest.

Havre, 1. Juni. **Kaffee.** Good average Santos per Juni 106,50, per September 102,50, per Dezember 92,00. Ruhig.

Frankfurt a. M., 1. Juni. Effecten-Societät. (Schluß.) Oesterreichische Creditactien 259, Franzosen 238⅝, Lombarden 89⅞, ung. Goldrente 90,60, Gotthardbahn 147,50, Disconto-Commandit 177,40, Dresdener Bank 139,50, Bochumer Gußstahl 127,60, Dortmunder Union St.-Pr. 65,80, Gelsenkirchen 157,00, Harpener 181,50, Hibernia 168, Laurahütte 122,70, Portugiesen 44,50. Fest.

Wien, 1. Juni. (Schluß-Course.) Oesterr. Papierrente 92,45, do. 5% do. 102,40, do. Silberrente 92,35, 4% Goldrente 111,00, do. ungar. Goldrente 104,90, 5% Papierrente 101,45, 1860er Loose 139,50, Anglo-Aust. 156,00, Länderbank 209,50, Creditactien 299,50, Unionbank 236,00, ungar. Creditactien 342,00, Wiener Bankverein 113,00, Böhm. Westbahn —, Böhm. Nordbahn 188, Busch. Eisenbahn 497,00, Dux-Bodenbacher —, Elbethalbahn 219,00, Nordbahn 2840,00, Franzosen 273,50, Galizier 217,00, Lemberg-Czern. 238,00, Lombarden 95,50, Nordwestbahn 208,00, Pardubitzer 183,00, Alp.-Mont.-Act. 89,80, Tabakactien —, Amsterd. Wechsel 97,40, Deutsche Plätze 57,75, Londoner Wechsel 118,20 Pariser Wechsel 46,75, Napoleons 9,35.

Marknoten 57,77½, Russische Banknoten 1,40, Silbercoupons 100.

Amsterdam, 1. Juni. Getreidemarkt. Weizen auf Termine niedriger, per Novbr. 254. — Roggen loco geschäftslos, do. auf Termine niedriger, per Oktober 178. — Rüböl loco 34¾, per Herbst 33⅞.

Antwerpen, 1. Juni. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes Type weiß loco 15⅞ bez. 16 Br., per Juni 15⅞ Br., per Juli 15⅞ Br., per August 16 Br., per Sept.-Dezember 16⅜ Br. Ruhig.

Antwerpen, 1. Juni. Getreidemarkt. Weizen ruhig. Roggen unbelebt. Hafer ruhig. Gerste unverändert.

Paris, 1. Juni. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen ruhig, per Juni 30,10, per Juli 29,80, per Juli-August 29,50, per Sept.-Dezbr. 28,80. — Roggen ruhig, per Juni 19,20, per Sept.-Dez. 19,10. — Mehl matt, per Juni 64,30, per Juli 64,80, per Juli-August 64,50, per Sept.-Dez. 64,20. — Rüböl fest, per Juni 73,50, per Juli 73,75, per Juli-Aug. 74,25, per Septbr.-Dezbr. 76,00. — Spiritus fest, per Juni 41,50, per Juli 41,75, per Juli-August 41,75, per Septbr.-Dezbr. 38,75. — Wetter: Heiß.

Paris, 1. Juni. (Schlußcourse.) 3% amortisirb. Rente 95,15, 3% Rente 95,05, 4½% Anl. 104,55, 5% ital. Rente 92,45, österr. Goldr. 95⅝, 4% ungar. Goldrente 91,50, Orientanleihe 75,75, 4% Russen 1889 97,95, 4% Russen 1889 98,25, 4% unific. Egypter 485,12, 4% span. äußere Anleihe 72½, convert. Türken 18,07½, türk. Loose 71,00, 4% privilegirte türk. Obligationen 409,50, Franzosen 597,50, Lombarden 231,25, Lomb. Prioritäten 327,50, Banque ottomane 576,25, Banque de Paris 790,00, Banque d'Escompte 463,75, Credit foncier 1261,25, do. mobilier 375, Meridional-Actien —, Panamakanal-Actien 33,75, do. 5% Obligat. —, Rio Tinto-Actien 568,75, Suezkanal-Actien 2680,00, Gaz Parisien 1390, Credit Lyonnais 780,00, Gaz pour le Fr. et l'Etrang. 550,00, Transatlantique 515,00, B. de France 4425, Ville de Paris de 1871 410,00, Tab. Ottom. 342,00, 2¾% engl. Consols —, Wechsel auf deutsche Plätze 122⅝, Londoner Wechsel kurz 25,28½, Cheques a. London 25,32, Wechsel Amsterdam kurz 206,56, do. Wien kurz 211,75, do. Madrid kurz 472,00, C. d'Esc. neue 580,00, Robinson-Act. 55,00. Neue 3% Rente 93,12.

London, 1. Juni. (Schlußcourse.) Engl. 2¾% Consols 96⅝, Pr. 4% Consols 105, ital. 5% Rente 91, Lombard. 9⅛, 4% cons. Russen von 1889 (2. Serie) 97½, conv. Türken 17¾, österr. Silberrente 79, österr. Goldrente 94, 4½% ungarische Goldrente 90¼, 4% Spanier 72¾, 3½% privil. Aegypter 90¼, 4% unific. Aegypter 95¼, 3% garantirte Aegypter 99¼, 4½% ägypt. Tributanl. 94½, 6% consol. Mexikaner 86¼, Ottomanbank 12⅞, Suezactien 105½, Canada-Pacific 78½, De Beers-Actien neue 14¼, Rio Tinto 22⅛, 4½% Rupees 75¼, Arg. 5% Goldanleihe von 1886 64½, do. 4½% äußere Goldanleihe 35, Neue 3% Reichsanleihe 82, Silber 44⅝, Platzdiscont 3⅛.

London, 1. Juni. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Englischer Weizen stetig, fremder sehr träge, russischer nur ½ sh. niedriger verkäuflich; Mehl ziemlich gefragt, fest, russischer Hafer williger; Erbsen ½ sh. niedriger. Uebrige Artikel ruhig, unverändert. — Wetter: Heiter.

London, 1. Juni. An der Küste 3 Weizenladungen angeboten. — Wetter: Heiter.

Glasgow, 1. Juni. Roheisen. (Schluß.) Mixed numbers warrants 46 sh. 8 d.

Newyork, 1. Juni. Wechsel auf London 4,84½. — Rother Weizen loco 1,11½, per Juni 1,10, per Juli 1,07⅞, per Dezbr. 1,04⅞. — Mehl loco 4,50. — Mais per Novbr. 60¾. — Fracht 2. — Zucker 3.

Productenmärkte.

Königsberg, 1. Juni. (v. Portatius und Grothe.) Weizen per 1000 Kilogr. gelber russ. 126/7㏒ 179 M bez., rother russ. 120㏒ bez. 168, 121㏒ bez. 162, 122㏒ 170, 125㏒ u. 126㏒ Ger. 168 M bez. — Roggen per 1000 Kilogr. inländ. 117/8㏒, 118㏒ u. 121/2㏒ 190 M bez. per 120㏒, russisch 118㏒ 156 M bez. per 120㏒. — Gerste per 1000 Kilogr. große russ. 123 M bez. — Hafer per 1000 Kilogr. russ. 113,50 M bez. — Mais per 1000 Kilogr. russ. 115, 116 M bez. — Erbsen per 1000 Kilogr. weiße russ. 120, 121, 122, 123, 125, 126, fein 135, a. b. Wasser Gr. 122 M bez., graue russ. 118 M, grüne 160 M bez. — Bohnen per 1000 Kilogr. russ. Pferde- 132,50, 139 M bez. — Buchweizen per 1000 Kilogr. russ. 131, 139 M bez. — Leinsaat per 1000 Kgr. hochfeine russ. 210 M bez., mittel russ. 178 M bez. — Rübsen per 1000 Kilogramm russischer 210 M bez. — Dotter per 1000 Kgr. Senf gelb 200 M bez. — Weizenkleie zum See-Export per 1000 Kilogr. russ. grobe 91,50, dünne fein 100 M bez. — Spiritus per 10000 Liter % ohne Faß loco contingentirt 71¼ M Gd., nicht contingentirt 51¼ M Gd., per Frühjahr nicht contingentirt 51¼ M Gd., per Juni nicht contingentirt 51¾ M Gd., per Juli nicht contingentirt 52¼ M Gd., per August-September nicht contingentirt 52½ M Gd. — Die Notirungen für russisches Getreide gelten transito.

Stettin, 1. Juni. Getreidemarkt. Weizen fest, loco 225—235, per Juni 244,50, per September-Oktober 209,00. — Roggen steigend, loco 202—206, per Juni 213, per Septbr.-Oktbr. 184,50. — Pommerscher Hafer loco 168—170. — Rüböl ruhig, per Juni 59,50, per September-Oktober 60,00. — Spiritus still, loco ohne Faß 50 M Consumsteuer 69,20, mit 70 M Consumsteuer 50,00, per Juni mit 70 M Consumsteuer 50,00, per August-September mit 70 M Consumsteuer 50,70. — Petroleum loco 10,90.

Berlin, 1. Juni. Weizen loco 200—235 M, per Juni 231—232,50—231,50 M, per Juni-Juli 229—231,50—230,25 M, per Juli-August 220—221,50—218 M, per Sept.-Oktbr. 211—211,75—210,50 M, per Oktober-Novbr. — M — Roggen loco 197—206 M, fein inländ. 203—204 M a. B. und frei Wagen, per Juni 200,50—200—200,75—203 M, per Juni-Juli 197,25—199,50—198,75 M, per Juli-August 191—192—191,25 M, per Septbr.-Oktober 186,75—188—186,75 M — Hafer loco 170—190 M, ost- u. westpreußischer 174—180 M, pommerscher und uckermärker 176—181 M, schlesischer 176—181 M, fein schlesischer 182—188 M a. B., per Juni 169,50—169 M, per Juni-Juli 168,50—168,25—167,75 M, per Juli-August 155—154 M, per Septbr.-Oktober 147,50—150—147—146,50 M. — Mais loco 155—175 M, per Juni 155 M, per Juni-Juli 145 M, per Septbr.-Oktober 143 M. — Gerste loco 160—185 M. — Kartoffelmehl loco 24,75 M. — Trockene Kartoffelstärke loco 24,75 M. — Erbsen loco Futterwaare 160—170 M, Kochwaare 172—190 M. — Weizenmehl Nr. 00 32,00—30,00 M, Nr. 0 27,50—25,50 M. — Roggenmehl Nr. 0 und 1 per Juni 28,75—28,85—28,35—28,40 M, per Juni-Juli 27,50—27,70—27,60 M, per Juli-August 26,25—25,85 M, per Septbr.-Oktober 25,80—25,70 M. — Petroleum loco 23,4 M. — Rüböl loco ohne Faß 59,0 M, per Juni 60,8 M, per September-Oktober 60,3—60,7—60,8 M, per Oktober-November — M. — Spiritus ohne Faß loco unversteuert (50 M) —, loco ohne Faß (70 M) 50,2 M, per Juni 50,0—50,1 M, per Juni-Juli 50,2—50,1—50,0—50,2—50,0 M, per Juli-August 50,1—50,0 M, per August-September 49,7—49,5 M, per September-Oktober 47,6—47,7—47,7 M, per Oktober-November 44,6—44,4—44,5 M, per November-Dezember 43,1—43,3—43,1 M, per Dezember-Januar — M. — Eier per Schock 2,40—2,65 M.

Magdeburg, 1. Juni. Zuckerbericht. Kornzucker excl. von 92% 17,85, Kornzucker excl., 88 % Rendement 17,00, Nachproducte excl., 75 % Rendement 14,50. Ruhig. Brodraffinade I. 28,50. Brodraffinade II. 28. Gem. Raffinade mit Faß 28,25. Gem. Melis I. mit Faß 26,75. Ruhig, aber fest. Rohzucker I. Product Transito f. a. B. Hamburg per Juni 13,20 bez., 13,22½ Br., per Juli 13,25 Gd., 13,32½ Br., per August 13,35 Gd., 13,42½ Br., per Oktober 12,30 Gd., 12,42½ Br. Still.

Berliner Fondsbörse vom 1. Juni.

Unsere Börse eröffnete den neuen Monat in derselben unerquicklichen Stimmung, in der sie den Mai beschlossen. Von nennenswerther Thätigkeit war sowohl im Ultimo- wie im Kassamarkt kaum die Rede, obwohl die Haltung erregt und viel hin- und hergeschritten wurde. Soweit von den auswärtigen Plätzen bei Eröffnung des Verkehrs Meldungen vorlagen, lauteten dieselben ziemlich farblos — das Geschäft war unbedeutend und die Course hielten sich entweder auf ihrem letzten Stand oder gingen um Kleinigkeiten weiter abwärts. Als später bekannt wurde, die Regierung beabsichtige nicht, die Getreidezölle aufzuheben oder zu ermäßigen, weil eine Nothlage nicht vorliege und die Preise in Folge dessen an unserer Productenbörse für Roggen und Weizen sich um 4 bis 5 M erhöhten — die später allerdings besonders für letzteren eine erhebliche Abschwächung erfuhren —, wurde die Tendenz auf allen Gebieten ziemlich ausgeprägt matt, ohne daß die ermäßigten Forderungen der Abgeber die Kauflust anzuregen vermocht hätten. Nachrichten politischer Natur, welche auf die Haltung einen bestimmten Einfluß hätten ausüben können, lagen nicht vor. Bankactien hatten im allgemeinen ruhigen Geschäftsgang. Inländische Eisenbahnactien durchweg matter bei vereinzelt etwas regeren Umsätzen. Ausländische Bahnen still und wenig in ihrem Coursstande verändert. Montanwerthe recht still und vielfach in den Notirungen nachgebend. Andere Industriepapiere blieben vornehmlich in Brauereien vernachlässigt. Preußische und deutsche Fonds, Pfand- und Rentenbriefe, Eisenbahnobligationen 2c. bei mäßigen Umsätzen meist fest. Ausländische Fonds 2c. ruhig und unwesentlich verändert. Privatdiscont 2¾ %.

Deutsche Fonds.

Deutsche Reichs-Anleihe	4	106,00
do. do.	3½	99,00
do. do.	3	85,60
Konsolidirte Anleihe . .	4	105,40
do. do. . . .	3½	98,90
do. do. . . .	3	85,40
Staats-Schuldscheine . .	3½	99,90
Ostpreuß. Prov.-Oblig. .	3½	—
Westpr. Prov.-Oblig. . .	3½	—
Landsch. Centr.-Pfdbr. .	3½	96,20
Ostpreuß. Pfandbriefe .	3½	95,80
Pommersche Pfandbr. .	3½	97,00
Posensche neue Pfdbr. .	4	101,50
do. do. .	3½	96,20
Westpreuß. Pfandbriefe	3½	96,00
do. neue Pfandbr.	3½	96,00
Pomm. Rentenbriefe . .	4	102,20
Posensche do. . .	4	102,20
Preußische do. . .	4	102,10

Ausländische Fonds.

Oesterr. Goldrente . . .	4	96,40
Oesterr. Papier-Rente .	5	88,75
do. do. .	4⅕	—
do. Silber-Rente .	4⅕	80,00
Ungar. Eisenb.-Anleihe .	4½	101,50
do. Papier-Rente . .	5	88,10
do. Gold-Rente . . .	4	90,75
Russ.-Engl. Anleihe 1880	4	98,25
do. Rente 1883	6	106,10
do. Rente 1884	5	108,50
Russ. Anleihe von 1889	4	98,90
Russ. 2. Orient-Anleihe	5	75,90
do. 3. Orient-Anleihe	5	76,30
Poln. Liquidat.-Pfdbr. .	4	73,10
Poln. Pfandbriefe	5	74,90
Italienische Rente	5	91,20
Rumänische amort. Anl.	5	99,00
do. 4% Rente . .	4	85,70
Türk. Admin.-Anleihe .	5	88,50
Türk. conv. 1% Anl. La. D.	1	18,20
Serbische Gold-Pfdbr. .	5	91,25
do. Rente	5	88,50
do. neue Rente . .	5	88,50
Griech. Goldanl. v. 1890	5	85,00
Mexican. Anl. äuß. v. 1890	6	85,40
do. Eisenb. St.-Anl. (1 Lstr. = 20,40 M)	5	76,70
Rom II.-VI. Serie (gar.)	4	81,10

Hypotheken-Pfandbriefe.

Danz. Hypoth.-Pfandbr.	4	—
do. do. do.	3½	92,40
Dtsch. Grundsch.-Pfdbr. .	4	100,80
Hamb. Hypoth.-Pfdbr. .	4	101,30
Meininger Hyp.-Pfdbr. .	4	101,50
Nordd. Grd.-Cd.-Pfdbr.	4	101,00
Pomm. Hypoth.-Pfdbr. neue gar.	4	—
do. do. do.	3½	94,20
III., IV. Em.	4	101,00
V., VI. Em.	4	101,00
Pr. Bod.-Cred.-Act.-Bk.	4½	115,00
Pr. Central-Bod.-Cr.-B.	4	100,80
do. do. do.	3½	94,70
do. do. do.	4	—
Pr. Hypoth.-Actien-Bk.	4	101,40
Pr. Hypoth.-B.-A.-G.-C.	4½	100,00
do. do. do.	4	101,60
do. do. do.	3½	94,80
Stettiner Nat.-Hypoth. .	5	103,75
do. do.	4½	102,75
do. do.	4	99,70
Russ. Bod.-Cred.-Pfdbr.	5	—
Russ. Central- do.	5	92,50

Lotterie-Anleihen.

Bad. Prämien-Anl. 1867	4	131,40
Baier. Prämien-Anleihe	4	—
Braunschw. Pr.-Anleihe	—	104,10
Goth. Präm.-Pfandbr.	3½	—
Hamburg. 50thlr.-Loose	3	139,10
Köln-Mind. Pr.-S. . . .	3½	—
Lübecker Präm.-Anleihe	3½	130,90
Oesterr. Loose 1854 . . .	4	—
do. Cred.-L. v. 1858	—	326,00
do. Loose von 1860	5	124,60
do. do. 1864	—	—
Oldenburger Loose . . .	5	129,00
Pr. Präm.-Anleihe 1855	3½	171,00
Raab-Graz 100T.-Loose	4	104,50
Ruß. Präm.-Anl. 1864	5	183,30
do. do. von 1866	5	167,50
Ung. Loose	—	253,10

Eisenbahn-Stamm- und Stamm-Prioritäts-Actien.

	Div. 1890.	
Aachen-Mastricht	—	68,00
Mainz-Ludwigshafen . .	4⅔	113,90
Marienb.-Mlawk. St.-A.	—	73,40
do. do. St.-Pr.	—	111,50
Ostpreuß. Südbahn . . .	—	93,30
do. St.-Pr.	—	115,40
Saal-Bahn St.-A. . . .	—	38,00
do. St.-Pr. . . .	—	104,50
Stargard-Posen	—	101,40
Weimar-Gera gar. . . .	—	21,90
do. St.-Pr.	—	94,00
Galizier	—	94,00
Gotthardbahn	—	151,90

† Zinsen vom Staate gar. Div. 1890.

†Kronpr.-Rud.-Bahn .	—	89,25
Lüttich-Limburg	—	24,50
Oesterr. Franz.-St. . . .	—	118,30
† do. Nordwestbahn.	—	—
do. Lit. B.	—	99,90
†Reichenb.-Pardub. . .	—	—
†Russ. Staatsbahnen. .	—	135,20
Russ. Südwestbahn . . .	—	90,25
Schweiz. Unionb.	—	114,60
do. Westb.	—	—
Südösterr. Lombard . .	—	46,10
Warschau-Wien	—	250,00

Ausländische Prioritäten.

Gotthard-Bahn	5	102,00
†Italien. 3% gar. E.-Pr.	3	55,80
†Kasch.-Oderb. Gold-Pr.	4	98,40
†Kronpr.-Rudolf-Bahn	4	82,40
†Oesterr.-Fr.-Staatsb. .	3	83,80
†Oesterr. Nordwestbahn	5	92,40
do. Elbthalb. . . .	5	92,00
†Südösterr. B. Lomb. .	3	64,90
† do. 5% Oblig.	5	103,20
†Ungar. Nordostbahn. .	5	87,25
† do. do. Gold-Pr.	5	102,00
Anatol. Bahnen	5	87,75
Brest-Grajewo	5	99,30
†Kursk-Charkow	4	94,80
†Kursk-Kiew	4	96,20
†Mosko-Rjäsan	4	98,50
†Mosko-Smolensk . .	5	101,50
Orient. Eisenb.-B.-Obl.	5	72,90
†Rjäsan-Koslow . . .	4	99,40
†Warschau-Terespol .	5	99,00
Oregon Railw. Nav. Bds.	6	104,00
Northern-Pacif.-Eis. III.	6	97,10
do. do.	5	92,50

Bank- und Industrie-Actien. 1890.

Berliner Kassen-Verein	137,00	7⅛
Berliner Handelsges. . .	139,50	9½
Berl. Prod. u. Hand.-A.	—	—
Bremer Bank	109,60	6
Bresl. Discontbank . . .	96,40	6
Danziger Privatbank . .	—	8⅓
Darmstädter Bank . . .	135,00	9
Deutsche Genossensch.-B.	123,00	7
do. Bank	151,50	10
do. Effecten u. W. .	116,30	8
do. Reichsbank . . .	144,10	8,81
do. Hypoth.-Bank .	111,60	6½
Disconto-Command. . .	176,90	11
Gothaer Grundcr.-Bk. .	86,25	—
Hamb. Commerz.-Bank	—	5
Hannöversche Bank . . .	110,50	5⅓
Königsb. Vereins-Bank	99,70	4
Lübecker Comm.-Bank .	115,10	7
Magdbg. Privat-Bank .	105,30	6½
Meininger Hypoth.-B. .	100,75	—
Norddeutsche Bank . . .	145,60	8½
Oesterr. Credit-Anstalt .	—	10⅝
Pomm. Hyp.-Act.-Bank	—	—
do. do. conv. neue . .	109,50	—
Posener Provinz.-Bank .	108,75	6½
Preuß. Boden-Credit . .	124,50	7
Pr. Centr.-Boden-Cred.	153,50	10
Schaffhaus. Bankverein	112,75	6
Schlesischer Bankverein	128,60	7
Südd. Bod.-Credit-Bank	158,25	9
Danziger Oelmühle . . .	136,00	—
do. Prioritäts-Act.	130,00	—
Neufeldt-Metallwaaren	—	—
Actien der Colonia . . .	—	66⅔
Leipziger Feuer-Versich.	—	[illegible]
Bauverein Passage . . .	73,25	—
Deutsche Baugesellschaft	75,00	—
A. B. Omnibusgesellsch.	215,50	12½
Gr. Berl. Pferdebahn .	229,90	12½
Berlin. Pappen-Fabrik.	99,25	—
Wilhelmshütte	83,00	—
Oberschles. Eisenb.-B. . .	65,50	5

Berg- u. Hüttengesellschaften.

		Div. 1890.
Dortm. Union-St.-Prior.	—	—
Königs- u. Laurahütte .	122,50	—
Stolberg, Zink	65,00	—
do. St.-Pr.	126,50	—
Victoria-Hütte	—	—

Wechsel-Cours vom 1. Juni.

Amsterdam	8 Tg.	3	168,70
do.	2 Mon.	3	167,95
London	8 Tg.	5	20,44
do.	3 Mon.	5	20,285
Paris	8 Tg.	3	80,85
Brüssel	8 Tg.	3	80,70
do.	2 Mon.	3	80,35
Wien	8 Tg.	4	172,95
do.	2 Mon.	4	172,35
Petersburg	3 Wch.	4½	241,65
do. . . .	3 Mon.	4½	240,75
Warschau	8 Tg.	5	242,10

Discont der Reichsbank 4 %.

Sorten.

Dukaten	—
Sovereigns	—
20-Francs-St.	16,19
Imperials per 500 Gr. . .	—
Dollar	4,1775
Englische Banknoten . . .	20,45
Französische Banknoten .	80,75
Oesterreichische Banknoten	173,05
Russische Banknoten . . .	242,15

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.